Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Kurier. 1931-1945
10 (1940)

2.10.1940 (No. 232)

urn:nbn:de:gbv:45:1-1412631

Visual Library

Wilhelmshavener Kurier

Einzelpreis 10 Pfennig

Parteiamtliche Tageszeitung der NSDAP. und Nachrichtenblatt der Deutschen Arbeitsfront für Wilhelmshaven

Alleiniges Amtsblatt der Stadt und des Polizeipräsidenten Wilhelmshaven, amtliches Verkündungsblatt der Marine, der staatlichen und Gemeindebehörden des alten Amtes Jever (Gemeinden Stadt Jever, Kniphausen, Minsen, Oestringen, Wangerland und Wangerooge) sowie der Amtsgerichte Jever und Wilhelmshaven

Anzeigenpreise: Grundpreis für die 22 mm breite Millimeter-Zeile im Anzeigenteil 7,5 Rpfg. (Nachlaß nach Preisliste 9), für die 69 mm breite Millimeterzeile im Textteil 30 Rpfg. Ermäßigter Grundpreis für amtliche Anzeigen 6,4 Rpfg., für Familienanzeigen 6 Rpfg. Einspaltige „Kleinanzeigen" das Wort 6 Rpfg., jedes halbfette Wort 12 Rpfg. — Bezugspreise: Monatlich 1,90 RM., zuzüglich 30 Rpfg. Botenlohn. Postbezug 2,— RM. (einschließlich 21 Rpfg. Postzeitungsgebühr), zuzüglich 0,36 RM. Bestellgeld. — Einzelpreis: 10 Rpfg. — Fernsprechanschlüsse Wilhelmshaven Nrn. 1841 und 1842 Nach 19 Uhr: 1843 und 1844. Geschäftsstelle Jever 524.

Nr. 232 | Wilhelmshaven, Mittwoch, den 2. Oktober 1940 | 10. Jahrgang

London gesteht: Im Tagesdurchschnitt 32 vernichtete Flugzeuge

Das große deutsche Altersversorgungs-Werk in seinen Grundzügen bereits festgelegt

Der Entwurf des ersten Abschnitts von Dr. Ley dem Führer übergeben

Ein tollkühner Tiefangriff deutscher Kampfflieger

Aus 30 Meter Höhe Bomben auf britischen Flugplatz

Berlin, 2. Oktober

Ein deutsches Kampfgeschwader bombardierte gestern vormittag mit Erfolg bei einem Tiefangriff aus 30 Meter Höhe einen Flugplatz an der Westküste von Schottland. Große Brände in den Hallen und Treffer im Rollfeld wurden beobachtet. Weiterhin wurden durch das Maschinengewehrfeuer einige Flugzeuge am Boden zerstört.

Mißglückter Angriff auf Berlin

Berlin, 2. Oktober

Einige britische Flugzeuge flogen in der Nacht zum 2. Oktober über Norddeutschland in die Mark Brandenburg ein, wobei sie auch das Gebiet der Reichshauptstadt berührten. Die Flakartillerie brauchte jedoch nur an wenigen Stellen in Tätigkeit zu treten und konnte dort die feindlichen Flugzeuge von ihrer Angriffsrichtung abbringen.

*

Der „ehrenwerte" Labour-Abgeordnete Oberst Wedgewood wird toben, wenn er von diesem neuesten Mißerfolg der RAF. Kunde erhält. Dieser teuflische Söldling Churchills hatte doch wohl bestimmt damit gerechnet, daß die von ihm geforderten „Bomben auf die Friedrichstraße" prompt fallen würden. So einfach scheint es denn doch nicht zu sein, die deutsche Abwehr zu durchbrechen! Freilich ist das nichts weniger als eine Entschuldigung für den mordgierigen Labour-Oberst, der soeben verkündete, die Einschränkung des Bombardements auf nur militärische Ziele sei ein Zeichen von Geistesschwäche.

„England verliert jeden Tag 32 Flugzeuge"

Stockholm, 2. Oktober.

Wie der flugtechnische Mitarbeiter von „Stockholms Tidningen" berichtet, ist dem Blatt der britischen Luftwaffe „Aeroplane" ein bemerkenswertes Eingeständnis entschlüpft. Die Zeitung gibt zu, daß Großbritannien in den Luftkämpfen über England jeden Tag 32 Flugzeuge verliert.

Dabei seien, fährt der schwedische Luftfahrtsachverständige fort, in diesen Zahlen noch nicht die Verluste der britischen Seeluftstreitkräfte und diejenigen, die man zu verheimlichen für angebracht halte, einbegriffen. Die Ueberlegenheit der deutschen Luftwaffe sei eine durch die ununterbrochene Folge deutscher Bombenangriffe auf praktisch alle wichtigen Lebenszentren Großbritanniens bewiesene Tatsache.

Dover unter schwerem Fernfeuer

Großer Erfolg des Einsatzes gegen London und Liverpool – 68 feindliche Flugzeuge abgeschossen – U-Boot versenkte 35 000 BRT.

Berlin, 2. Oktober

Das Oberkommando der Wehrmacht gab am Dienstag bekannt:

Bei Tag und Nacht griff die Luftwaffe in geschlossenen Verbänden und in zahlreichen Einzelflügen kriegswichtige Ziele in England an. Der Schwerpunkt ihrer Kampftätigkeit lag in London sowie im Seegebiet der britischen Inseln. Trotz vielfach geschlossener Wolkendecke und Dunst konnte die Wirkung der Bombenwürfe meist einwandfrei beobachtet werden. Besonders bei Tage hatte der Einsatz gegen London trotz der starken Abwehr großen Erfolg. In den Hafengebieten von London und Liverpool entstanden zahlreiche neue Großfeuer. In Südengland wurden ein Flugzeugwerk, an der britischen Südostküste ein Flugplatz und ein Hafen erfolgreich mit Bomben belegt. Fernkampfbatterien des Heeres nahmen gestern feindliche Schiffe im Hafen von Dover mit beobachtetem Erfolg unter Feuer. Ein deutsches Kampfflugzeug versenkte im Seegebiet nordwestlich Irland, etwa 1000 km vor Glasgow, ein feindliches Handelsschiff von 10 000 BRT. durch Volltreffer schweren Kalibers. Vor der Ostküste Schottlands gelang es in der Höhe von Aberdeen einen Geleitzug zu zersprengen; zwei Schiffe mit einem Gesamtrauminhalt von weiteren 10 000 BRT. wurden dabei durch Treffer mittschiffs in Brand geworfen und blieben mit starker Rauchentwicklung liegen. Ein Unterseeboot unter der Führung von Oberleutnant Jentsch versenkte 6 feindliche Schiffe mit 34 760 BRT.

Ein weiteres Unterseeboot hat zwei bewaffnete feindliche Handelsschiffe mit zusammen 15 000 BRT. versenkt und zwei weitere schwer beschädigt.

Britische Flugzeuge stießen beim Versuch, nach Nord- und Westdeutschland einzufliegen, überall auf starke Abwehr durch Nachtjäger und Flakartillerie. Dadurch wurden ihre planmäßigen Angriffe und gezielten Bombenwürfe vereitelt und zahlreiche Flugzeuge zum Absturz gebracht.

Infolge dieser guten Abwehrwirkung gelang es nur wenigen feindlichen Fliegern, das Gebiet von Berlin in großer Höhe zu erreichen und nur vereinzelt Bomben abzuwerfen. Der angerichtete Sachschaden ist dementsprechend in der Reichshauptstadt wie im sonstigen Reichsgebiet gering. Dagegen sind auch gestern wieder Tote und Verletzte unter der Bevölkerung zu beklagen. Die Gesamtverluste des Feindes betrugen gestern 68 Flugzeuge, von denen 4 durch Nachtjäger und 6 durch Batterien des 11. Flakkorps abgeschossen wurden. Von eigenen Verbänden kehrten 31 Flugzeuge nicht zurück.

Als Nachtjäger zeichnete sich Oberleutnant Streit ganz besonders aus. Er brachte allein 3 feindliche Flugzeuge zum Absturz.

Der Staatssozialismus setzt sich durch

Berlin, 2. Oktober

Am 15. Februar 1940 hatte der Führer Reichsorganisationsleiter Dr. Ley den Auftrag erteilt, die Grundlagen und Bedingungen der Durchführung einer umfassenden und großzügigen Altersversorgung des deutschen Volkes in Zusammenarbeit mit den hierzu berufenen Stellen der Partei und des Staates zu prüfen, zu klären und die sich daraus ergebenden Vorschläge unverzüglich auszuarbeiten.

„Dieses neue Gesetzwerk des Aufbaues der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft", so sagte der Führer, „soll für alle Zeiten unser Volk an den gemeinsamen Kampf der Front und der Heimat und die Freiheit und Unabhängigkeit des großdeutschen Reiches erinnern."

Nach kaum einem halben Jahr hat nun Dr. Ley dem Führer den ersten Entwurf über den ersten Abschnitt des großen deutschen Sozialwerkes übergeben. Über seinen Inhalt macht er am Dienstag im „Angriff" einige grundsätzliche Bemerkungen, über die wir ausführlich im Innern des Blattes berichten.

„Das Versorgungswerk", so betont Dr. Ley zum Schluß seiner hochbedeutsamen Ausführungen, „wird eines der sichtbaren Zeichen der neuerstandenen Volksgemeinschaft sein. Es soll nach dem Willen des Führers ein dauerndes Denkmal des deutschen Schicksalskampfes um die Freiheit werden. Der Glaube an die Lebenskräfte der Nation gibt uns den Mut, das Versorgungswerk in einer Großzügigkeit zu planen, die alles in den Schatten stellt, was kleinlicher Krämergeist in den sogenannten Demokratien bisher ersinnen konnte.

Unser Versorgungswerk wird kein organisiertes Almosenwesen, es wird Ausdruck der gesteigerten Lebenskraft des nationalsozialistischen Volkes. Es wird seinerseits neue Energien auslösen und dem schaffenden Volke seine Züge aufprägen; es ist ein Stück des großen Sozialwerkes der Zukunft; der Dank des Führers an das Volk; unsere Verpflichtung an den Führer, den errungenen Sieg durch rastlose Arbeit stets erneut zu bewahren.

Der Staatssozialismus — die restlose Eingliederung des Arbeiters in die Nation — setzt sich durch."

USA.-Geschwader nach Singapur?

Kopenhagen, 2. Oktober

Amerikanischen Meldungen zufolge nimmt das Marineministerium der USA. gegenwärtig Kriegsschiffsbewegungen im Stillen Ozean vor, die anscheinend den Zweck haben, eine Flottendemonstration vor den Augen der Japaner zu veranstalten. Nach einer Meldung des skandinavischen Telegrammbüros aus Tokio sind fünf größere amerikanische Kriegsschiffe und ein Flugzeugträger aus Honolulu mit westlichem Kurs ausgelaufen. Weitere Fahrzeuge sollen im Hafen von Manila auf den Philippinen eingetroffen sein. Obwohl man in Washington die beabsichtigte Verstärkung nicht offiziell bekräftigt, werde allgemein angenommen, daß die amerikanischen Flotteneinheiten Singapur anlaufen sollen. In Washington argumentiert man, und damit der erste Schritt zur englisch-amerikanischen Zusammenarbeit im Fernen Osten unternommen sei.

Zu dieser deutlichen amerikanischen Stimmungsmache, die zugleich als Versuchsballon anzusehen ist, erklären politische Kreise in Tokio lediglich, daß Japan sich nicht damit abfinden werde, wenn ein Teil oder sämtliche britischen Stützpunkte gleichzeitig von den Vereinigten Staaten benutzt würden.

Serrano Suner in Rom

Erste Unterredung mit dem Duce

Rom, 2. Oktober

Die erste Unterredung des Abgesandten des Caudillo, Serrano Suner, mit dem Duce im Beisein des Außenministers Graf Ciano dauerte anderhalb Stunden.

Neue Mordanschläge auf deutsche Zivilbevölkerung

Verbrecherische Bombenabwürfe der Briten auf Siedlungshäuser in Berlin

Berlin, 2. Oktober

Wieder haben die Sendboten Winston Churchills in der Nacht zum Dienstag einen Anschlag auf die Zivilbevölkerung der Reichshauptstadt verübt und damit der langen Reihe ihrer verbrecherischen Ueberfälle ein neues hinzugefügt. Das planmäßige Flakfeuer, das sie beim Erreichen des Weichbildes von Groß-Berlin empfing, machte ihre Mordpläne jedoch zunichte, und nur wenigen britischen Fliegern gelang es, die Reichshauptstadt zu überfliegen. Planlos warfen diese am nördlichen und nordwestlichen Rand Berlins Bomben auf ausgesprochene Arbeiterwohnbezirke und Siedlungen und suchten dann nach dieser Heldentat das Weite.

Mehrere Arbeiterfamilien im Norden Berlins bewahrte lediglich der Umstand, daß sämtliche Bewohner den Luftschutzkeller aufgesucht hatten, vor dem sicheren Tode. Eine Sprengbombe schlug unmittelbar vor dem Haus, das mitten in einem weiten Siedlungsgelände steht, in die Straße und riß die Vorderseite des zweistöckigen Gebäudes vollständig auf und beschädigte den Dachstuhl schwer.

Die Einrichtungsgegenstände dreier Wohnungen wurden nahezu restlos zerstört und bieten ein Bild trostloser Verwüstung. Auch die umliegenden Siedlungshäuschen wurden in Mitleidenschaft gezogen und Beschädigungen an Dächern, Fenstern und Türen verursacht. Zwei Frauen, die in nächster Nachbarschaft in ihren Wohnungen geblieben waren, erlitten durch umherfliegende Splitter Verletzungen.

Auch einen am nordwestlichen Rande der Reichshauptstadt gelegenen Arbeiterwohnbezirk suchten die Handlanger der Londoner Mörderzentrale heim und entledigten sich hier ihrer Bomben, die sich auf Gartengrundstücke tief in das Erdreich bohrten. Zahlreiche Arbeiterfamilien mußten ihre in der Nähe befindlichen kleinen Häuser räumen.

Voller Empörung stehen wir vor diesem neuen nächtlichen Banditenstück. Britische Bomben landeten wieder in Bezirken, die in weitem Umkreis keinerlei militärische oder wehrwichtige Ziele boten, und die unter starker Verwendung von Leuchtraketen aus größter Höhe auch als solche zu erkennen waren.

Ein neues Blatt in dem Schuldkonto der englischen Mordbrenner wird geschrieben. Keine Bombe, die auf deutsche Zivilisten fiel, wird vergessen, und die Blutschuld Churchills wächst ins Unermeßliche. Die mit gewaltiger Wucht durchgeführten Vergeltungsangriffe der deutschen Luftwaffe werden so-

Landesbibliothek Oldenburg

Dank der Volksgemeinschaft für das pflichterfüllte Arbeitsleben

Der Pflicht zur Arbeit entspricht das Recht auf Versorgung — Grundsätzliche Bemerkungen Dr. Leys über das kommende nationalsozialistische Altersversorgungswerk

Berlin, 2. Oktober.

Mit dem Auftrag zur Vorbereitung einer umfassenden Altersversorgung für das deutsche Volk hat der Führer ein Problem in Angriff nehmen lassen, das bisher in keiner Weise von den kapitalistischen Volkswirtschaften gelöst worden ist. Sie alle haben die Altersversorgung entweder als Selbsthilfe-Organisation der „armen Leute" oder als verbrieftes Almosen des Staates an die Besitzlosen aufgefaßt. Unzulängliche Leistungen und entwürdigende Bedürftigkeitsprüfungen sind das Kennzeichen aller Systeme — so sehr sie sich im einzelnen unterscheiden mochten. Dem kommenden nationalsozialistischen Altersversorgungswerk wird zum ersten Male in der Sozialgeschichte die Idee der völkischen Kameradschaft, der gegenseitigen Verpflichtung von Volksgenossen und Volksgemeinschaft zugrundeliegen.

Der Nationalsozialismus verlangt von jedem Volksgenossen den höchsten Einsatz im Dienste am Volk — in der täglichen Arbeit ebenso gut wie im Ehrendienst mit der Waffe. Daraus leitet er aber auch die Verpflichtung der Volksgemeinschaft ab, jedem, der in Erfüllung dieser Pflicht zu Schaden kommt oder im Dienste ergraut ist, ein würdiges Dasein zu sichern. Der Pflicht zur Arbeit entspricht das Recht auf Versorgung, wenn die Arbeitskraft erlahmt. Die Versorgung ist der Dank der Volksgemeinschaft für das pflichterfüllte Arbeitsleben. Aus dieser Auffassung ergeben sich bereits die wesentlichen Grundzüge des künftigen Versorgungswerkes.

Der Versorgungsanspruch ist im Gegensatz zu dem bisherigen verwickelten Versicherungsrecht nur an eine einzige, allerdings sehr weittragende Voraussetzung geknüpft: Versorgt wird, wer seine Pflichten als Bürger des Großdeutschen Reiches erfüllt hat, gleichgültig, an welchem Platz und in welcher sozialen Stellung er dem Volke gedient hat.

Ausgeschlossen werden nur solche Elemente bleiben, die sich durch ihr Verhalten außerhalb der Volksgemeinschaft gestellt haben.

Die Höhe der Versorgung

Auch die Höhe der Versorgung ist durch die Idee der volksgemeinschaftlichen Verpflichtung mehr oder weniger festgelegt. Die Verpflichtung ist gegeben, wenn sie die Gefahr des Elends durch Alter oder Beschädigung eindeutig bannt.

Mindestens Wohnung, Nahrung und die für einen Deutschen selbstverständlichen Kulturgrundlagen des Daseins werden zu sichern sein. Die Versorgung wird daher an die Lebensumstände anknüpfen, in denen der Volksgenosse vor Eintritt des Versorgungsfalles gelebt hat. Daß andererseits die Leistungen nicht ins Unbegrenzte steigen, versteht sich von selbst. Die Lebensbedürfnisse der großen Masse werden hier bestimmend sein; zwar sollen auch die höheren Einkommen nicht grundsätzlich ausgeschlossen werden. Jedoch wird die Volksgemeinschaft ihre Pflicht als erfüllt ansehen können, wenn jedem im Alter jene Bedürfnisse erfüllt sind, die das Gesamtbild der nationalen Lebenshaltung bestimmen.

Im übrigen wird das Versorgungswerk nicht etwa ein Staatsrentnertum großzüchten wollen. Es sichert den Grundstock der Lebenshaltung — und das ausreichend und der bisherigen Lebenshaltung entsprechend. Die Ausgestaltung durch die mannigfachen Annehmlichkeiten des täglichen Lebens überläßt es aber bewußt der eigenen Strebsamkeit des einzelnen.

Wer fleißig und sparsam ist, soll am Abend seines Lebens auch die Früchte seines Fleißes und seiner Sparsamkeit ernten. Die eines Kulturvolkes unwürdige Bedürftigkeitsprüfung der aus dem liberalen Staat übernommenen Wohlfahrtspflege hat in einem nationalsozialistischen Versorgungswerk keinen Raum. Unser Staat setzt klare Pflichten, er gewährt aber auch eindeutige und unverdrehbare Rechte.

Altern nicht mehr gleichbedeutend mit Armwerden

Diese Sicherung der Lebensgrundlage wird in vielfacher Hinsicht neue Energien des nationalen Lebens erschließen. Der Schaffende wird nicht mehr fürchten müssen, durch den Verschleiß seiner Kräfte schließlich um den Erfolg seiner Lebensarbeit zu kommen. Er wird mit unbedingtem Vertrauen seine Arbeit verrichten können. Er wird aber nun endlich auch den Weg gehen, durch die ihm möglichen bescheidenen Sparbeträge, die ihm durch die Versorgung gewährte Lebenshaltung noch um ein weiteres auszugestalten. Wenn ihn aber besondere Umstände oder ein widriges Schicksal an der Ansammlung von Ersparnissen hindern, so wird er doch unter allen Umständen mit der Versorgungsleistung allein ein erträgliches Dasein führen können.

Altern wird nicht mehr gleichbedeutend mit Armwerden sein — wie es in den kapitalistischen Staaten zu den angeblich unabänderlichen Lebensgesetzen gehört.

Das alte, längst vergessene Wort von der Gleichheit aller Staatsbürger gewinnt damit endlich wieder einen wirklichen Sinn. Die Nation wird nicht mehr in Gesicherte und Verelendete zerfallen; der alte Großvater oder der verunglückte Bergmann werden nicht mehr die Sorgenkinder der Familie und des Volkes werden. Sie werden von der Gemeinschaft umschlossen und betreut — so wie sie im Volke mit ihren Kräften der Gemeinschaft dienten.

Diese Idee lebte in den Sitten unserer Vorfahren; sie verwirklicht sich nun im ganzen Volke, nachdem sie seit der Entwicklung des demokratischen Kapitalismus nur noch als Traum in dem Herzen des Volkes bestehen konnte.

Das nationalsozialistische Reich sieht sich vor der Aufgabe, auf den sozialen Trümmern der Vergangenheit ein besseres Gebäude zu errichten. Auch es muß rechnen; es kann im Endergebnis den Alten und Arbeitsunfähigen nicht mehr zukommen lassen, als die Arbeitsfähigen bereit und fähig sind, für sich zu erarbeiten.

Die Verantwortung des Staates

Mit der bisherigen Sozialversicherung schiebt der Staat die Verantwortung für die Alten auf die Versicherungsträger und damit auf die Versicherten selbst. Er versichert sich gegen seine eigene Verantwortung. Ein Vorgang, der wohl im liberalistischen Staat, aber nie in einer nationalsozialistischen Gemeinschaft möglich ist. Der Staat trägt die Verantwortung für seine Bürger, die ihm treu gedient haben. Bisher ist das lediglich für die Beamten anerkannt worden; aber selbst das hatte noch zu Zeiten eines Friedrichs des Großen als unerhört revolutionär gewirkt.

Unser Staat verlangt vom Arbeiter keine geringere Treue als vom Beamten; er kann ihm daher auch keine geringere Sorge angedeihen lassen. Die Wandlung vom liberalen Staat zum Volksstaat wird sich auch in der Versorgung auswirken. Daher wird die Aufbringung der Mittel für die Versorgung auch nicht mehr Sache einzelter Versicherter, sondern Aufgabe der Gemeinschaft im Ganzen sein. Jeder hat nach seinen Kräften im Rahmen der allgemeinen Besteuerung an der Beschaffung der Mittel mitzuwirken, so wie jeder nach seinen Bedürfnissen Anspruch auf die Versorgung erhebt.

Damit fällt das ganze kleinliche System der Beitragsberechnung und der Anwartschaftsmathematik in sich zusammen. Die Volksgemeinschaft fragt nicht wie die Versicherung: „Wieviel Beiträge kannst du nachweisen?" Sie fragt ausschließlich, ob du deine Pflicht als Deutscher erfüllt hast.

Selbstverständliches Grundrecht des Deutschen

Der gesicherte Lebensabend gehört dann zu den selbstverständlichen Grundrechten des Deutschen. Wenn er trotz des Rechtes auf Versorgung im Alter noch arbeiten will, wird die Volksgemeinschaft ihn günstiger stellen, als wenn er sich zur Ruhe setzt.

Vor allem aber ist dafür zu sorgen, daß der arbeitswillige Alte ohne materielle Einbuße zu einer leichten Tätigkeit übergehen kann. Wenn auch von einem bestimmten Alter an das Recht auf Ruhe grundsätzlich gewährleistet ist, so gibt es doch Millionen von Volksgenossen, die gerne arbeiten würden, wenn ihnen nur die Möglichkeit gegeben wäre, eine ihrem Alter angemessene Tätigkeit auszuüben.

Ihre Zahl wird in dem Grade steigen, in dem eine sinnvolle Gesundheitsführung den vorzeitigen Kräfteverfall aufzuhalten vermag. Hier wird die Versorgung die materielle Brücke vom schweren zum leichteren Beruf bieten.

Die gleichen Grundsätze für die Beschädigten

Die gleichen Grundsätze gelten für die Beschädigten — gleichgültig, aus welchen Gründen die Arbeitsfähigkeit gemindert wird. Der Beschädigte soll nicht schlechter stehen als der Gesunde. Soweit die eigene Kraft versagt, wird die Hilfe der Gemeinschaft einspringen. Das gilt für die Soldaten wie für die Arbeiter und Handwerker, für Unfallschäden ebenso wie für Krankheitsfolgen.

Das Problem der „Aussteuerung" verschwindet: es gibt nur noch eine Entscheidung: Vollarbeitseinsatzfähig oder nicht. Ebenso wird der unwürdige Prozenthandel um die Knochensätze aufhören. Die Hilfe des Versorgungswerkes wird stets und in allen Fällen die bisherige Lebenshaltung im angemessenen Umfang sichern.

Diese Grundsätze gelten — wie gesagt — für alle Volksgenossen ohne Rücksicht auf Beruf oder Anlaß des Schadens. Grenzstreitigkeiten der Versicherungsträger untereinander können nicht mehr eintreten.

Daß der im Kriege verletzte Soldat, der beim aktiven Einsatz im Beruf oder Dienst verunglückte Arbeiter, und vor allem, daß die kinderreiche Mutter auf eine besondere Anerkennung ihres persönlichen Einsatzes Anspruch haben, ist nur selbstverständlich. Für sie alle, die sich aktiv für die Nation einsetzen und zu Schaden kommen, wird ein Ehrensold — unabhängig von dem Beschädigtengeld — eingeführt.

Ausreichende Versorgung der Witwen und Waisen

Daß schließlich auch die Witwen und Waisen ausreichend zu versorgen sind, sei hier nur der Vollständigkeit halber erwähnt. Gerade an ihnen wird sich der Wandel besonders sichtbar auswirken: Die Witwe des Arbeiters wird nicht anders versorgt werden als die des Angestellten, des Handwerkers oder des selbständigen Kaufmannes. Alle sollen nach gleichen Grundsätzen behandelt werden. Wie sie ja auch dem Volk gegenüber keine anderen Pflichten haben: Sie alle sind die Mütter der künftigen Geschlechter.

Nach diesen Grundzügen soll die künftige Alters- und Beschädigtenversorgung ausgestaltet werden. Zahllose Einzelfragen sind noch zu lösen. Eines aber ist gewiß: Das kommende Versorgungsrecht wird keine Geheimwissenschaft wie das gegenwärtige, das in über 170 Gesetzen und Verordnungen mit weit mehr als 3000 Paragraphen zersplittert ist. Es wird nach klaren Grundsätzen die Versorgung aller Schaffenden im ausreichenden Maße sichern.

---

lange nicht aufhören, bis die Stunde der endgültigen Vernichtung dieses teuflischen Verbrechertums gekommen ist.

Sprengbombe auf Lehrerseminar

Brandbomben auf Arbeiter- und Bauernhäuser

Koblenz, 2. Oktober

In der Nacht zum Montag suchte sich die „Königliche" Luftwaffe der britischen Pirateninsel für ihre mörderischen Ueberfälle auf die friedliche deutsche Bevölkerung ein kleines Rheinstädtchen aus, in dem weder militärische Anlagen noch sonstige irgendwie wichtige Ziele vorhanden sind. Mehrere feindliche Flieger überflogen die Stadt und warfen auf die Häuser des in tiefer nächtlicher Ruhe liegenden Ortes Spreng- und Brandbomben ab. Zwei Sprengbomben trafen das Gebäude des Lehrerseminars und richteten schweren Gebäudeschaden an. Personen wurden glücklicherweise nicht verletzt. Dagegen wurde von Sprengstücken einer dritten Bombe, die in den Rheinanlagen niederging, ein Arbeiter verletzt.

Die zahlreich abgeworfenen Brandbomben verursachten an 24 Wohnhäusern, die in der Hauptsache von Arbeitern und Bauern bewohnt wurden, kleinere Brände, die sämtlich durch das schnelle und tatkräftige Eingreifen der Hausfeuerwehren, des Sicherheits- und Hilfsdienstes und der örtlichen Feuerwehr gelöscht werden konnten, ohne daß größere Schäden entstanden.

Brandplättchen auf das Ammerländer Bauernhaus

Bad Zwischenahn, 2. Oktober

Nachdem wir erst vor einigen Tagen berichten mußten, daß die fliegenden Brandstifter der RAF. ihre Brandplättchen auf das größte deutsche Freilichtmuseum, das Museumsdorf in Cloppenburg, abgeworfen hatten, haben sie diesen schändlichen Versuch in der vorletzten Nacht an einem anderen ähnlichen Freilichtmuseum, ebenfalls im Gau Weser-Ems, nämlich an dem Ammerländischen Bauernhaus in Bad Zwischenahn, wiederholt.

Auch diese Anlage, die aus der Luft eindeutig zu erkennen ist, da sie unmittelbar am Ufer des Zwischenahner Meeres liegt, enthält in einer ganzen Reihe strohgedeckter alter Häuser wertvolle Sammlungen kostbaren Hausrates und anderer Gegenstände bodenständiger bäuerlicher Kultur.

Glücklicherweise kam keines der Brandplättchen zur Entzündung, da sie rechtzeitig durch die anwohnende Bevölkerung und durch Suchaktionen der Hitlerjugend aufgefunden und vernichtet wurden. Da, wo dennoch an abgelegenen Stellen Stichflammen hochschlugen, vermochten sie keinen Schaden anzurichten.

Wieder ein ruchloser Angriff auf Hannover

Drei Häuser zerstört / Ein Krankenhaus getroffen

Hannover, 2. Oktober

Wieder einmal war in der Nacht vom Sonntag zum Montag Hannover das Ziel der britischen Luftpiraten. Die Hannoveraner haben schon manchen Fliegerangriff erlebt. Manche Fliegerbombe fiel — allerdings ohne nennenswerten Schaden anzurichten — in die Vororte. Der neue Angriff auf Hannover erwies erneut, daß die Royal Air Force es also gar nicht auf militärische, sondern nur auf zivile Ziele absieht.

Bald nach Mitternacht flogen die britischen Flieger, von Süden kommend, Hannover an, und schon fielen mehrere Spreng- und Brandbomben entlang der Leine.

Einige Bomben trafen das große Krankenhaus „Silvah", das weithin durch ein großes rotes Kreuz gekennzeichnet ist. Glücklicherweise fiel eine Bombe auf den Hof des Krankenhauses, ohne Schaden anzurichten, während die zweite Bombe in den Lichtschacht des großen Gebäudekomplexes eindrang, dann aber dank des tatkräftigen Eingreifens des Hausluftschutzes sofort unschädlich gemacht werden konnte.

Böser sah es schon in der Umgebung des Krankenhauses aus, wo in einer benachbarten Straße drei Häuser zerstört wurden, wobei mehrere Volksgenossen mehr oder weniger Schaden nahmen.

Noch sinnloser war der Abwurf einer Bombe auf ein Gartengelände, auf dem eine kleine Wohnlaube in Flammen aufging und damit Freude und Hoffnung des kleinen Mannes auf den Ertrag seiner Ernte zunichte wurden.

„Alles Gerede über militärische Ziele ist jetzt Heuchelei"

Britischer „Arbeitervertreter" hetzt zynisch zum Mord an deutscher Zivilbevölkerung — Gefährliches Spiel mit dem Feuer

Stockholm, 2. Oktober.

Im Kreise der britischen Mordhetzer gegen die deutsche Zivilbevölkerung kann natürlich der sogenannte Arbeitervertreter Oberst Wedgewood nicht fehlen. Wie der Londoner Berichterstatter von „Stockholms Tidningen" meldet, stellt dieser völlig im Solde Churchills stehende Labour-Abgeordnete in der „Daily Mail" die Forderung auf, daß „nicht nur die Stadt Berlin, sondern auch die Bewohner dieser Stadt jetzt Englands Bomben kennenlernen müssen". Was er mit diesem ebenso zynischen wie blöden Gewäsch meint, ergibt sich aus seinen weiteren Ausführungen.

„Die Welt soll es wissen, daß Bomben auf die Friedrichstraße fallen werden. Alles Gerede über militärische Ziele ist jetzt Heuchelei. Die Einschränkung des Bombardements auf nur militärische Ziele (!?) bedeutet ein Zeichen von Geistesschwäche. Der Krieg muß jetzt total geführt werden."

Oberst Wedgewood verfolgt mit seiner Forderung eindeutig zwei Ziele. Einmal möchte er die Welt erneut glauben machen, daß sich die Flieger der RAF. bisher an die Bombardierung militärischer Ziele der Reichshauptstadt gehalten hätten, zum anderen ist es ihm darum zu tun, die Mordhetze weiter zu schüren. Das Spiel mit dem Feuer wird also von den Briten in ihrer Verblendung in verstärktem Umfange fortgesetzt. Die deutsche Luftwaffe wird die Antwort geben, eine Antwort, die auch dem ahnungslosesten Engländer Klarheit über die wirkliche Lage bringen wird.

Bestätigung der Nichtangriffspakte

Die sowjetamtliche „Istwestija" zum Dreimächtepakt

Moskau, 2. Oktober

Auch die sowjetamtliche „Istwestija" veröffentlicht zum Thema des deutsch-italienisch-japanischen Paktes einen Leitartikel, der sich auf das engste anschließt an die in der „Prawda" geäußerten Gedankengänge. Die „Istwestija" weist gleichfalls darauf hin, daß der Berliner Dreimächtepakt, der für die Sowjetunion keineswegs überraschend gekommen sei, eine neue Phase des Krieges heraufführen werde.

Für die Sowjetunion, so schließt das Blatt seine Betrachtung, sei der Paragraph V des Berliner Vertrages, der die Beziehungen der drei Mächte zur Sowjetunion behandele, von größtem Interesse. Dieser besondere Artikel des Paktes sei eine neue Bestätigung der Nichtangriffspakte, die zwischen der Sowjetunion und Deutschland und der Sowjetunion und Italien bestehen.

Außerdem zeige dieser Paragraph, daß die Signatarmächte des Berliner Abkommens ihre Achtung vor der Neutralitätspolitik bezeugten, die die Sowjetunion seit Beginn des Krieges durchführe. Die Sowjetunion führe diese Friedens- und Neutralitätspolitik unentwegt weiter und werde sie auch in Zukunft weiterführen; denn diese Politik entspreche dem einmütigen Willen des Sowjetvolkes.

Der Eid dreier befreundeter Staaten

Nationalsozialistische Wirtschaftsgrundsätze auch für Japan

Tokio, 2. Oktober

Der Dreierpakt habe als letztes Ziel die Wiederherstellung des Weltfriedens, stellte der Ratgeber des Außenministers Matsuoka, der frühere Botschafter in Rom, Schiratori, fest. Um den Pakt jedoch die erhofften Früchte tragen zu lassen, müsse Japan vor allem die seit langem angestrebte und notwendige innerpolitische Reform durchführen, besonders auf wirtschaftlichem Gebiet.

Große Bedeutung verdienten dabei die Ausführungen des Reichswirtschaftsministers Funk. Auch Japan müsse seine Wirtschaft auf nationalsozialistischen Wirtschaftsgrundsätzen aufbauen. Der Dreierpakt sei der Eid dreier befreundeter Staaten.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Ausgedehnte Oellache an der Stelle der Bombardierung des britischen Schlachtschiffes festgestellt

Rom, 2. Oktober

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

In Nordafrika haben feindliche Flugzeuge Angriffe durchgeführt. In Tobruk haben einige Bomben einen Verwundeten und leichten Schaden zur Folge gehabt. Die Marine-Flak hat ein Flugzeug abgeschossen. Auf einem Flughafen sind sechs Tote und sechs Verwundete zu beklagen. Auch hier nur leichte Schäden. Unsere Jagdflugzeuge konnten die feindlichen Formationen auf dem Rückflug angreifen und dabei ein Flugzeug vom Blenheim-Typ abschießen. Der Abschuß eines zweiten ist wahrscheinlich, während ein drittes, obwohl wiederholt getroffen, sich entfernen konnte.

Bei Aufklärungsflügen auf dem Wege des laut dem gestrigen Heeresbericht von unserem Torpedoflugzeug getroffenen Schlachtschiffes wurden überaus ausgedehnte Oellache angetroffen.

Im englisch-ägyptischen Sudan haben unsere Flugzeuge Zelte und Panzerwagen auf der Brücke Butana, den Bahnhöfen von El Hagiz und Aroma bombardiert, wobei vollbeladene Waggons zerstört wurden. Feindliche Flugzeuge haben einen Angriff auf Bura durchgeführt und dabei einen leeren Pavillon zerstört. Keine Opfer. Ein feindliches Flugzeug ist von unseren Jägern abgeschossen worden.

Bedächtiges Rauchen ist genußreicher und bekömmlicher*)

ATIKAH 5 Pf

*) Der Rauch, der sich beim langsamen Abbrennen einer Cigarette entwickelt, ist aromatischer und erheblich zuträglicher.

Landesbibliothek Oldenburg

Im Scheinwerfer

Ein umsichtiger englischer Lügner — So kommen britische Luftsiege zustande

Der Oberst eines britischen Jagdgeschwaders, so weiß der englische Nachrichtendienst zu melden, sei am Montagabend in einer Hurricane-Maschine aufgestiegen, um seine Staffeln bei ihrer Tätigkeit zu beobachten. Als er wieder heruntergekommen sei, habe er, man höre und staune — 18 Heinkel-Bomber in die Flucht geschlagen und eine Messerschmitt 109 vernichtet. Weiterhin will er beobachtet haben, wie eine Messerschmitt eine andere aus Versehen abschoß.

Doch dieser biedere Oberst ist nicht nur äußerst tüchtig, sondern in gleichem Maße bescheiden, denn es wird von ihm berichtet, daß er keinen Kampf gesucht habe, vielmehr nur deshalb aufgestiegen sei, um die Gefechtsbewegungen seines Geschwaders zu beobachten und herauszufinden, ob die Taktik oder die Ausbildung verbessert werden könne.

Nun, diese Taktik dürfte kaum zu übertreffen sein, nämlich die Lügentaktik, mit der solche Schauermärchen mit dem Gesicht eines Biedermannes in die Welt hinausposaunt werden. Besonders die Beobachtungsgabe dieses trefflichen Obersten ist bemerkenswert, der trotz seiner eindeutigen Ueberlegenheit, mit der er sozusagen im Vorbeifliegen 18 deutsche Bomber in die Flucht geschlagen haben will, noch Zeit und Gelegenheit zur Beobachtung des gegenseitigen Abschusses zweier deutscher Maschinen gefunden hat. Mit dieser scharfen Beobachtungsabgabe dürfte er einzigartig in der Royal Air Force dastehen, die merkwürdigerweise immer etwas anderes trifft, als sie angeblich treffen sollte. An Hand dieses Beispiels kann man sich aber ein ungefähres Bild davon machen, wie englische Luftsiege zustande kommen.

„Adler"-Bild über deutschen Angriff nach Retusche als englischen „Erfolg" ausgegeben — Glanzleistung einer türkischen Zeitung

Die im englischen Solde stehenden Zeitungen sind aus begreiflichen Gründen kaum in der Lage, die ihnen aus London zugegangenen britischen „Erfolgsmeldungen" mit Fotographien zu belegen. Da sie jedoch ab und zu ein paar Bilder gebrauchen, um die von ihnen veröffentlichten Meldungen glaubhafter zu machen, greifen sie eben in Ermangelung geeigneter Vorlagen zu dem in solchen Zeitungen beliebten Mittel der Bildfälschung.

Ein besonders starkes Stück leistete sich am Montag die Zeitung „Tan", die auf der ersten Seite ein großes Bild veröffentlichte, das die Unterschrift trägt: „Wirkung englischer Luftangriffe auf die von Deutschland besetzten Kanalhäfen." Bei näherem Betrachten ist jedoch eindeutig festzustellen, daß es sich dabei um ein deutsches Bild, und zwar um eine doppelseitige Abbildung aus dem „Adler" vom 10. September (Nr. 19), die einen Luftangriff deutscher Bomber auf eine Küstenstadt darstellt, handelt. Die Hoheitsabzeichen der deutschen Flugzeuge sind einfach übermalt worden. So frisiert wurde das Bild als Beweismittel der türkischen Oeffentlichkeit vorgesetzt. Es dürfte allerdings nur die Erbärmlichkeit dieser Bildfälscher und die Brüchigkeit der englischen Erfolgsmeldungen beweisen.

Englische Erfolge — Weibliche Flakinstruktoren

Wie aus London berichtet wird, haben sich die englischen Amazonen ein neues Tätigkeitsfeld erobert. Da man die Londoner nicht mit anderen Erfolgsberichten begeistern kann, sollen sie sich wenigstens an den Erfolgen ihrer Amazonen erfreuen, denn mit sichtlicher Befriedigung verkündet man, daß einige Mädchen nun stolz den Schulterriemen der Kanoniere tragen dürfen. Man hat nämlich solche Amazonen, die in der Geometrie bewandert und mit Logarithmen vertraut sind und die außerdem in der Technik des Photographierens Uebung besitzen, zu Instruktoren bei der Flak gemacht.

Farinacci beim Führer

Empfang beim Reichspressechef Dr. Dietrich

Berlin, 2. Oktober

Der Führer empfing Dienstag mittag in der neuen Reichskanzlei den italienischen Staatsminister Farinacci. Eine Abteilung der SS-Leibstandarte erwies bei der An- und Abfahrt die militärischen Ehrenbezeugungen.

Zu Ehren des Staatsministers Farinacci gab der Pressechef der Reichsregierung, Reichsleiter Dr. Dietrich, am Dienstagnachmittag einen Empfang im Kaiserhof, an dem neben Reichsminister Dr. Goebbels u. a. auch der italienische Botschafter in Berlin, Dino Alfieri, und Reichsführer SS Himmler teilnahmen.

Reichspressechef Dr. Dietrich begrüßte den hohen Gast als einen der leidenschaftlichsten Kämpfer des Faschismus und einen der hervorragendsten Publizisten Italiens, der in einer Zeit heldenhaften gemeinsamen Handelns der beiden Nationen nach Deutschland gekommen sei, um die Bande der Kultur, der Idee, des Glaubens und der Herzen unserer Völker noch enger zu knüpfen.

Staatsminister Farinacci dankte mit warmempfundenen Worten für die herzliche Aufnahme, die nicht seinem bescheidenen Werke gelte, sondern seinem Land, seinem Duce und den Kämpfern, die ihr Blut für die gemeinsame Sache opfern.

Auch der italienische Botschafter Dino Alfieri gab zu Ehren des in Berlin weilenden Staatsministers Farinacci einen Empfang. Der Botschafter konnte mit dem hohen Gast den Reichsminister Dr. Goebbels und Reichspressechef Dr. Dietrich begrüßen.

Beförderungen in der SS

Berlin, 2. Oktober

Der Reichsführer SS hat im September 1940 in der Schutzstaffel u. a. befördert: zum SS-Brigadeführer den SS-Oberführer Huth; zum SS-Oberführer den SS-Standartenführer Bittrich; zu SS-Standartenführern die SS-Obersturmbannführer Knapp, Jäger, Dr. Hollfelder, Neblich, Dr. Müller, Dr. Löser, Blumenreuther, Bartsch und Staudinger.

Bange Frage der Londoner: „Wie lange noch?"

Die Lage der Themsestadt immer ernster, aber Zweckoptimismus der britischen Propaganda — Britische Flaksperre wirkungslos

Stockholm, 2. Oktober

Der Ernst der Lage in London und die mit immer größerer Wucht und Wirkung durchgeführten deutschen Vergeltungsangriffe zwingen die britischen Propagandastellen, einen allerdings durchsichtigen Zweckoptimismus an den Tag zu legen. In allen Berichten der Londoner amtlichen Stellen findet man immer wieder Hinweise darauf, daß es den deutschen Bombern nicht gegeglückt sei, irgendwelche Schäden von Belang anzurichten. Die angeblich so starke Abwehr durch britische Jagdflugzeuge und die mit soviel Pomp aufgezogene „unüberwindliche" Flaksperre um die britische Hauptstadt hätten die deutschen Flieger gezwungen, „sich eine größere Vorsicht aufzuerlegen", wie es in einem amtlichen Londoner Bericht über die Angriffe in der Nacht zum Dienstag heißt.

„Den nichtamtlichen Informationen zufolge", so muß man im gleichen Atemzuge zugeben, „sind Bomben abgeworfen worden an 27 weitverstreuten Stellen in der Umgebung von London sowie in acht London benachbarten Grafschaften. Man erhielt den Eindruck, daß die Formationen der feindlichen Flieger in größerer Anzahl als gewöhnlich erschienen."

Die „Aufrichtigkeit" der amtlichen britischen Stellen wird noch erweitert durch einen Bericht der Belgrader „Politika" aus London, in dem es heißt, daß trotz verzweifelter Abwehrversuche der britischen Flak es den deutschen Fliegern gelungen sei, ihre Bombenlast auch über dem Zentrum der britischen Hauptstadt abzuwerfen. Sofort seien riesige Brände ausgebrochen, die die Straßen taghell erleuchtet hätten.

Welch eigenartige Komik die stereotype Behauptung des britischen Informationsministeriums, es sei kein Schaden durch deutsche Angriffe angerichtet worden, mit sich bringen kann, zeigt ein Bericht des Londoner „Daily Expreß" über einen auf London durchgeführten deutschen Angriff. Es heißt hier wörtlich:

„Eine tiefe rote Glut erhellte den Himmel — dem Anschein nach über eine Ausdehnung von mehr als einer Meile — und mitten hindurch schoß eine Feuersäule hoch. Als die Flammen erstarben, stieg eine dicke Wolke eines öligen Rauchs langsam auf und trieb etwa 10 Minuten lang in der Luft. Kein Schaden wurde angerichtet."

Feuerschein über eine Meile, eine Feuersäule, ölhaltige Rauchwolken und kein Schaden, das paßt zueinander wie die Faust aufs Auge.

Der Londoner Eigenbericht des „Aftonbladet" läßt erkennen, daß die deutschen Flugzeuge mit geradezu uhrwerkartiger Präzision über London erscheinen. Die große Frage, die man sich in London stelle, sei: Wie lange wird London noch diesen fortgesetzten methodischen deutschen Angriffen ausgesetzt sein?

Der markierte britische Optimismus spricht auch aus der Rede des Unterhausmitgliedes Elliot in Manchester, der zufolge jede 42. Minute ein deutsches Flugzeug abgeschossen würde. Elliot hielt dieses Ergebnis seiner Wunschträume als noch nicht zufriedenstellend. Es müsse jede 20. Minute ein deutsches Flugzeug abgeschossen werden.

Kühner Einzelangriff

Selbst Reuter und der britische Nachrichtendienst müssen zugeben, daß die deutsche Luftwaffe auch am Montag von der Morgendämmerung bis zum Abend über den Gebieten Süd- und Südostengland umfangreiche Angriffe durchgeführt hat, die die britischen Jagdflugzeuge und Flakgeschütze zu ununterbrochener Tätigkeit zwangen. Deutsche Flugzeuge überflogen in verschiedenen Wellen und in getrennten Formationen die Küsten der Grafschaften Kent, Sussex und Dorset und warfen Bomben ab, die, wie Reuter eingestehen muß, in einigen Orten an der Südküste Schäden angerichtet hätten, die „ziemlich beträchtlich" waren. Ferner spricht Reuter von erbitterten Luftkämpfen, die sich im allgemeinen über den Wolken abgespielt hätten, und erwähnt einen „kühnen Einzelangriff", der am Nachmittag auf eine Stadt in Suffolk ausgeführt worden sei.

Amerikanischen Agenturmeldungen aus London zufolge warfen die deutschen Flugzeuge am Montag die gleichen Bomben über London ab, wie in letzter Zeit üblich. Zentral-London wurde von einigen schweren Explosionen betroffen, die mehrere Brände verursachten, von denen einer im Finanzbezirk sehr ernster Natur war. Die deutschen Bomber suchten fast alle Londoner Stadtteile heim und richteten starke Zerstörungen an. Südwestlondon erlebte ein riesiges Feuer, das anscheinend durch einen Volltreffer auf ein Gasrohr verursacht wurde. Unter den Provinzgegenden hatten das Mersey-Gebiet und die Midlands am schwersten unter den deutschen Angriffen zu leiden. Viele Brände wurden verursacht, die, wie es heißt, größer Schäden vor allem an geschäftlichen Betrieben anrichteten.

Auch „Göteborg Morgenposten" kann man entnehmen, daß die letzten Luftangriffe London ganz besonders stark mitgenommen haben. Die Zerstörungen seien so umfangreich, daß die Zahl der in den letzten Tagen niedergefallenen Bomben riesig gewesen sein muß.

Aus „Nia Dagligt Allehanda" erfährt man, daß die Luftschutzmannschaften die Aufräumungsarbeiten in London nicht mehr allein bewältigen können, so daß sich die britische Regierung gezwungen sah, Militär für diese Arbeit heranzuziehen.

„Swenska Pressen" hebt hervor, daß neue erfolgreiche Luftangriffe gegen London durchgeführt worden seien und ein Motorenwerk aus 50 Meter Höhe einen Volltreffer erhalten habe.

Die Londoner Zeitschrift „Aeroplane" sucht, schwedischen Berichten zufolge, den Mut der Londoner zu erhöhen, indem sie wieder von angeblichen „hervorragenden britischen Neukonstruktionen" berichtet, die den deutschen weit überlegen seien, über die jedoch bezeichnenderweise Einzelheiten nicht mitgeteilt werden.

Sie träumen von Rache

Der Traum von Racheaktionen gegen Deutschland, die als Antwort auf die Zerstörung der englischen Kriegsindustrie ganz Deutschland und das übrige Festland dem Terror rücksichtsloser Bombenaktionen aussetzen und hierbei, wie die Londoner Hetzer hoffen, eine Wendung im Krieg herbeiführen könnten, zeichnet sich immer deutlicher aus allen englischen Erörterungen über den Luftkrieg ab. „Die Jagdwaffe ist gut und notwendig, aber bei den Bombern liegt der Sieg", lautet ein funkelnagelneuer Schlager der Londoner Propaganda. Auch die Berichte der schwedischen Beobachter in London bestätigen, daß sich das Londoner Luftfahrtministerium immer mehr dem verhängnisvollen Trugschluß hingibt, Deutschland mit Terrormethoden klein kriegen zu können. Churchill und die Leiter der englischen Kriegführung seien schon mit dem bisher Erzielten sehr zufrieden, enthüllt die „Daily Mail". Nach allen Himmelsrichtungen werden prahlerische reklamehafte Ankündigungen von englischen Flugzeug-Neuheiten verbreitet.

Das Neueste vom Tage:

Britisches Ultimatum an Madagaskar

Die französischen Behörden unverschämt bedroht

New York, 1. Oktober

Die britischen Behörden haben am Montag ein Ultimatum an die französischen Behörden in Madagaskar gerichtet, worin sie fordern, daß diese sofort aufhören, den Befehlen der Regierung von Vichy zu gehorchen und ihnen drohen, die Insel vollkommen von jeder Verbindung mit der übrigen Welt abzuschneiden.

In dem britischen Ultimatum wird, wie ein französischer amtlicher Bericht besagt, eine Verbesserung der isolierten Lage Madagaskars für den Fall in Aussicht gestellt, daß die Ortsbehörden von Madagaskar einwilligen, mit Großbritannien zusammenzuarbeiten. Das französische Kolonialministerium teilt in einem weiteren amtlichen Bericht mit, daß der Generalgouverneur von Madagaskar, Leon Cayla, die Regierung von Vichy über das britische Ultimatum unterrichtet und dieses mit der tiefsten Entrüstung abgewiesen habe.

20 Brandbomben auf holländische Kirche

Neue Schandtaten der RAF. — Sieben Todesopfer bei der Bombardierung Amsterdamer Wohnviertel

Amsterdam, 2. Oktober.

Montag früh griffen britische Flieger Wohnviertel der Stadt Amsterdam an, wobei zahlreiche Zivilpersonen zu Schaden kamen und Wohnhäuser zerstört oder beschädigt wurden. Es wurden insgesamt sieben Menschen, darunter Kinder, getötet und drei weitere schwer verletzt. In der Nähe wurde ferner durch eine Brandbombe ein Kind schwer verletzt. Durch Brandbomben entstandene Brände konnten rasch gelöscht werden, so daß nur unbedeutender Schaden entstand.

Die englischen Flieger warfen etwa zur gleichen Zeit auf die römisch-katholische St.-Bonifatius-Kirche in Zandam 20 Brandbomben ab, die z. T. auf das Gotteshaus selbst, zum Teil auf Wohnhäuser fielen. Mehrere der Brandbomben, die die Rückfront der Kirche trafen, verursachten schwere Beschädigungen. Außerdem brannte ein Wohnhaus völlig nieder.

Einige Explosivbomben, die gleichfalls auf Zandam abgeworfen wurden, richteten nur unbedeutenden Sachschaden an. Weiter wurde die Ortschaft Narden (Nordholland) mit sechs Explosivbomben angegriffen. Sie fielen glücklicherweise auf freies Gelände, so daß nur Flurschaden entstand. In allen Fällen befanden sich in der Nähe der Bombeneinschläge keinerlei militärische Ziele.

Weitere 10 Engländer wegen Spionage verhaftet

Eine Verlautbarung des japanischen Justizministeriums

Tokio, 2. Oktober

Domei zufolge gab das Kriegsministerium am Dienstag die am 27. Juli erfolgte Verhaftung von zehn Engländern bekannt, d.. unter der Anklage der Verletzung des Gesetzes zum Schutze militärischer Geheimnisse und befestigter Zonen sowie der Ausspionierung geheimer Telegraphenschlüssel der Armee und Marine st hen.

Zu der Verhaftung verlautet weiter, daß die in den letzten Tagen abgeschlossenen Untersuchungen einen klaren Schuldbeweis für sieben der Verhafteten ergeben hätten. Die übrigen seien noch in Untersuchungshaft.

Telegrammwechsel Ciano-Ribbentrop

Der Dreierpakt ein starkes Fundament für eine Neuordnung der Welt

Berlin, 2. Oktober

Nach Abschluß des Dreimächtepaktes zwischen Deutschland, Italien und Japan hat der italienische Minister des Aeußern, Graf Ciano, beim Verlassen des Reichsgebietes an den Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop folgendes Telegramm gerichtet:

„Im Augenblick meiner Rückkehr nach Italien liegt mir daran, Ihnen und der Reichsregierung nochmals meinen herzlichen Dank für die großzügige Gastfreundschaft auszusprechen, die Sie mir während meines Berliner Aufenthaltes gewährt haben. Dieser Aufenthalt ist mit einem der aus der Zusammenarbeit Deutschlands und Italiens hervorgegangenen wichtigsten und für die zukünftige Weltgeschichte bedeutsamsten Pakte verknüpft. Ich freue mich, daß mein Name bei diesem neuen Band, daß unsere beiden Länder geknüpft haben, und das durch das Bündnis mit dem ruhmvollen japanischen Reich ein langgehegtes politisches Ziel unserer beiden großen Führer verwirklicht hat, mit dem Ihren verbunden ist. Ich bitte Sie, dem Führer die Versicherung meiner Ergebenheit zum Ausdruck zu bringen und übermittle Ihnen, lieber Ribbentrop, meine kameradschaftlichen und freundschaftlichen Grüße.

Ciano."

Reichsaußenminister von Ribbentrop hat Außenminister Graf Ciano mit nachstehendem Telegramm geantwortet:

„Für ihre freundlichen Worte, die Sie mir beim Verlassen des Reichsgebietes übersandten, danke ich Ihnen herzlich. Wie Sie, erfüllt auch mich mit stolzer Freude, daß wir durch den Abschluß des Dreimächtepaktes ein starkes und durch nichts zu erschütterndes Fundament für eine Neuordnung in der Welt legen und damit unseren großen Führern aufs neue bei der Verwirklichung ihrer genialen Zukunftspläne dienen konnten. Ich bitte Sie, lieber Ciano, dem Duce den Ausdruck meiner Ergebenheit zu übermitteln und gedenke ich Ihrer immer in kameradschaftlicher Gesinnung.

Joachim von Ribbentrop."

In vier - fünf Zeilen

Reichsleiter Dr. Ley ist von einer mehrtägigen Norwegenfahrt nach Berlin zurückgekehrt. Dr. Ley hat in Oslo mit Reichskommissar Terboven und in Drontheim und Bergen mit den Gebietskommissaren des Reichskommissars Besprechungen über die zivile Aufbauarbeit in Norwegen geführt.

Dem Gauleiter des Traditionsgaues München-Oberbayern, Staatsminister Adolf Wagner, der am Dienstag sein 50. Lebensjahr vollendete, wurden aus diesem Anlaß zahlreiche Glückwünsche und Ehrungen zuteil.

Die drei schönsten Prachtstraßen Sofias erhielten die Namen „Adolf Hitler", „Viktor Emanuel" und „Benito Mussolini". Ein Dank an die beiden großen Nationen.

Brasilianische Blätter geben dem Befremden der Oeffentlichkeit über das stillschweigende Hinnehmen der neuen Verletzung der Sicherheitszone Ausdruck, die bekanntlich mit der Aufbringung des deutschen Dampfers „Weser" durch ein kanadisches Patrouillenschiff erfolgt ist.

Der portugiesische Afrikadampfer „Quanza" ist auf der Reise von Mexiko nach Lissabon von einem englischen Kriegsschiff aufgebracht und nach Gibraltar verschleppt worden, wo die Engländer die an Bord befindlichen Postsäcke raubten.

Der dänische Reichstag ist am Dienstag zu seiner Wintertagung zusammengetreten, die durch eine Erklärung des Staatsministers Stauning über die Gesetzgebungsaufgaben der nächsten Zeit eröffnet wurde.

Gefängnis, weil er nicht verdunkelte

Das Amtsgericht in Heide (Schleswig-Holstein) verurteilte einen hartnäckigen Verdunkelungssünder, der zweimal sein Fenster hell erleuchtet gelassen hatte, einmal sogar bei unmittelbarer Fliegergefahr, zu einer Woche Gefängnis und einer fühlbaren Geldstrafe.

Es hätte für 6000 Wochenrationen gereicht

Eine Gastwirtin in Großnöbach hatte seit dem Herbst 1939 in ihrem Betrieb nicht weniger als 46 Schweine schwarzgeschlachtet, deren Fleisch sie entweder in der eigenen Gastwirtschaft zur Abgabe markenfreier Gerichte oder zur ebenfalls markenfreien Lieferung an eine andere Gaststätteninhaberin in München verwendete. Das Fleisch der schwarzgeschlachteten Tiere hätte zur Zuteilung von ganzen Wochenrationen an nicht weniger als sechstausend Personen ausgereicht. Das Münchener Sondergericht verurteilte die Wirtin aus Großnöbach zu zwei Jahren Gefängnis, 700 Mark Geldstrafe und 14 000 Mark Wertersatz, die Münchener Wirtin zu zehn Monaten Gefängnis und 800 Mark Geldstrafe.



Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems, GmbH., Zweigniederlassung Wilhelmshaven. Verlagsleiter: Werner Freese. Hauptschriftleiter: Herbert Heitz; stellvertretender Hauptschriftleiter: Hermann Ahner; Chef vom Dienst: Karl Engelkes. Verantwortlich (jeweils auch für die Bilder): Politik: Herbert Heitz; politischer und allgemeiner Nachrichtenteil: Karl Engelkes; Kulturpolitik, Ortsteil: Hermann Ahner; übriger Textteil: Theodor Murken; sämtlich in Wilhelmshaven. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Jakob Zimmermann, Wilhelmshaven.

Z. Zt. ist gültig Anzeigenpreisliste Nr. 9.

Landesbibliothek Oldenburg

Die Verlobung unserer Tochter Jutta mit dem Leutnant zur See Herrn Hartwig Looks beehren wir uns anzuzeigen

Heinrich Spott und Frau Irene
geb. Wrycza

Swinemünde
Walter-Schwieger-Straße 5

Meine Verlobung mit Fräulein Jutta Spott, Tochter des techn. Marineoberinspektors Herrn Heinrich Spott und seiner Ehefrau Irene, geb. Wrycza, beehre ich mich anzuzeigen

Hartwig Looks
Leutnant zur See
z. Z. im Felde

Im September 1940

Bärbel

Unser drittes Kind, ein Mädel, ist angekommen. In dankbarer Freude

Paula Felisiak geb. Wollermann
Paul Felisiak Oberfeldmeister

z. Z. St.-Willehad-Hospital — Im Felde

Ihre Verlobung geben bekannt

Liselott Buchow
Franz Ryll Matr.-Gefr.

Wilhelmshaven, 27. September 1940
Waagestraße 33

Als Verlobte grüßen

Erna Beicker
Alfred Remmlinger

Neuenburg — Altenkessel/Saar
im September 1940

Ihre Vermählung geben bekannt

Paul Balla
Ursula Balla
geb. Kraeft

Wilhelmshaven, 2. Oktober 1940
Mitscherlichstr. 33

Ihre Vermählung geben bekannt

Bootsmaat
Ernst Aßmus und Frau
Marga, geb. Beckmann

Wilhelmshaven, 2. Oktober 1940
Norderneystr. 6

Für die in so reichem Maße anläßlich ihrer Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten danken recht herzlich

Erich Geiger nnd Frau
Olga, geb. Eilers

Bremer Straße 24

Für die anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir allen unseren herzlichen Dank.

Gerhard Eilts und Frau

Am 30. September verstarb der

Musiklehrer

Karl-Ernst Fellermann

Sein Leben und seine Arbeit standen im Dienste der deutschen Jugend. Wir werden den Kameraden nicht vergessen.

NS. Lehrerbund
Löffler, Kreiswalter.

Danksagung

Für die herzliche Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, sagen wir der NSDAP.-Ortsgruppe Heppens, der NS.-Frauenschafts-Ortsgruppe Heppens und Fredeborg sowie meinen Kameraden des SHD. unseren innigsten Dank.

Georg Spiertz und Familie
Lilienburgstraße 1.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verlust unserer lieben kleinen **Wilfriede** sagen wir allen Nachbarn und Bekannten sowie den Kameraden der Luftsperre, die uns so hilfreich und liebevoll zur Seite standen, unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank dem Herrn Marinepfarrer Effey für seine trostreichen Worte.

Bootsmann **Willy Umlauf und Frau**,
geb. Stüting.

Wilhelm Wehn

Kaiserstraße 52 — **Fernruf 362**
erledigt alle

Erd-u.Feuerbestattungen

Bei Sterbefall genügt sofortiger Anruf 362

Kostenfreie Beratung auch im Trauerhause. Gewissenhafte persönl. Bedienung

---

Den Heldentod für Führer, Volk und Vaterland starb im Westen unser einziger, innigstgeliebter hoffnungsvoller Sohn, der

Hauptgefreite

Heinz Schröder

In unsagbarem Leid

Heinrich Schröder und Frau,
geb. Stanjewski
Ilse Reinke als Braut
nebst allen Angehörigen

Wilhelmshaven, Genossenschaftsstr. 82
Stettin, Hohenzollernstraße 19

Fern der Heimat fiel für Führer, Volk und Vaterland in soldatischer Treue und Pflichterfüllung der

hauptgefreite

Heinz Schröder

Er war uns stets ein guter Kamerad.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Betriebsführung und Gefolgschaft der Firma Schröder & Krüsmann

---

Am 30. Sept. entschlief nach langem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Großmutter

Mathilde Nimz

geb. Lüdtke

im Alter von 76 Jahren.

In stiller Trauer

August Nimz
Karl Giersdorf und Frau,
geb. Nimz
und Enkelkinder

Wilhelmshaven, Müllerstraße 41

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 3. Okt., 1.30 Uhr, auf dem Heppenser Friedhof statt.

Nachruf

Tödlich verunglückt fern der Heimat in treuer Pflichterfüllung für Führer und Vaterland ist unser Gefolgschaftsmitglied, der **Gefreite**

Ludwig Hötschl

im Alter von 32 Jahren.

Er war das Vorbild treuester Pflichterfüllung. Betriebsführung und Gefolgschaft verlieren in ihm einen treuen und aufrichtigen Arbeitskameraden. Wir werden sein Andenken stets hoch in Ehren halten.

Betriebsführer und Gefolgschaft der Firma E. P. Hart

Wilhelmshaven, den 1. Oktober 1940.

Am 30. September 1940 verstarb nach langem Leiden der Musiklehrer an der städtischen Königin-Luise-Schule

Herr Oberschullehrer

Karl-Ernst Fellermann

Der Verstorbene hat dem Lehrkörper seit dem Jahre 1912 bis zu seinem Tode angehört. Durch seinen Musikunterricht sind wohl sämtliche Schülerinnen dieser Anstalt gegangen. Sie sind von ihm in geschickter pädagogischer Art in die Schönheiten der Musik eingeführt und stark musikalisch gefördert worden. Er ist ihnen als Berater und Freund nähergetreten und hat sich bei ihnen ein bleibendes Andenken geschaffen. Die Stadtverwaltung ist ihm für sein Wirken zu Dank verpflichtet und wird ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.

Wilhelmshaven, den 2. Oktober 1940.
Der Oberbürgermeister
I. V.: Balfanz



NSDAP.
Ortsgruppe Mellum

Nachruf

Am 28. September 1940 verstarb unser Parteigenosse

Martin Eilers

Sein Einsatz für die Bewegung sichert ihm ein ehrendes Andenken.

Der Ortsgruppenleiter.

Familien-Anzeigen in den Kurier.

Radler-Eilboten
mit Anhänger
fährt alles — auch Möbel.
Ruf 2992

Sonnentee
reinigt das Blut und reguliert den Stoffwechsel
Drogen-Meyer
Marktstraße

Empfehle meinen
Elite-Fleisch-

Schafbock
W. Lohn, Seedeich b. Sande

Braun's Küchenfarben
beim Kochen, Backen u. Einmachen in vielen gebräuchlichen Farbtönen (Eigelb, Erdbeerrot, Grün, Schokoladenbraun, Zuckercouleur usw.) flüssig u. in Pulver
Auch so gut wie die bekannten Braun's Stoffarben
Erhältlich in Drogerien, Landapotheken u. anderen Fachgeschäften

---

Konzert- und Vortragswesen Wilhelmshaven

Leitung: Bürgermeister Balfanz

Dienstag, 8. Oktober 1940, 20.00 Uhr pünktlich
Parkhaussaal

ERÖFFNUNGS-ABEND

IX. Sinfonie von Ludwig van Beethoven. Leitung: Alfred Hering.

Mitwirkende: Das Städt. Orchester, der Städt. Chor und der Männerchor Wilhelmshaven.

Solisten: Tilla Briem, Lore Fischer, Dr. Max Fischer, Professor Fred Drissen (sämtlich Berlin).

Einzelpreise für diesen Abend: Vorverkauf bei Busse, Jasper, Jockusch und Gebr. Ladewigs 2.50 RM. Abendkasse 0.25 RM. Aufschlag. Schülerkerten — Seitenplätze — (nur an der Abendkasse) 0.50 RM.

Abonnementspreise für sämtliche 12 Veranstaltungen: Hauptkarte 12.— RM., Nebenkarte 6.00 RM., soziales Abonnement 6.00 RM., Nebenkarte 3.00 RM. Einzeichnung und Auskunft bei den genannten Vorverkaufsstellen.

Zum baldigen Abschluß eines Abonnements wird hierdurch nochmals eingeladen

Es finden im Laufe des Winters statt: 6 Sinfoniekonzerte des Städt. Orchesters mit den Solisten Enrico Mainardi, Else Schürhoff, Siegfried Borries, Ulrich Westphal, Heinz Decker, Adrian Aschbacher. 1 Kammermusikabend des Dahlke-Trios, 1 Sonatenabend mit Maria Neuß, Begleiter: Alfred Lueder, und 4 Vorträge: Dr. Friedrich Castelle, Dr. Bruno Brehm, Prof. Dr. Schürer und Ernst Hameister.

Nächste Veranstaltung: Montag, 28. Oktober 1940, Sinfoniekonzert, Leitung: Alfred Hering. Solist: Enrico Mainardi.

---

9. SINFONIE

von Ludwig van Beethoven

Karten zur Generalprobe zum Sonderpreis von RM. 0.50 für Montag, den 7. Oktober 1940
20 Uhr im Parkhaus

in der KdF.-Kreisdienststelle, Börsenstraße 45, und für die Angehörigen der Marinebetriebe bei den Betriebs-KdF.-Warten und in der Geschäftsstelle, Königstraße 64.

KdF.-Theaterring

Eröffnungsvorstellung

Sonnabend, den 5. Okt., 18.30 Uhr:

Egmont, Trauerspiel von Goethe mit der Musik von Beethoven.

Dienstag, 8. Okt., 19.00 Uhr:
Ein Mann in den besten Jahren, Lustspiel von Joh. Wiegand und K. Lerbs.

Freitag, 11. Okt., 18.30 Uhr:
Egmont
Trauerspiel von Goethe mit der Musik von Beethoven.

Sonntag, 13. Okt., 14.30 nachm.
Ein Mann in den besten Jahren, Lustspiel von Joh. Wiegand und K. Lerbs.

Mittwoch, 16. Okt., 18.30 Uhr:
Egmont
Trauerspiel von Goethe mit der Musik von Beethoven.

Die Anrechtler werden gebeten, die Karten in der KdF.-Dienststelle, Börsenstraße 45, und bei den Betriebswarten abzuholen. Die Mitglieder der Marine-Dienststellen empfangen die Karten bei den KdF.-Warten und in der Geschäftsstelle, Königstraße 64.

Landesbibliothek Oldenburg

Wilhelmshavens Kartoffelversorgung

In Ergänzung unserer gestrigen Veröffentlichungen über die Kartoffelversorgung, in der vom Landesbauernrat Weser-Ems mitgeteilt worden war, daß bei uns der Verbraucher beim Erzeuger, beim Großhändler und beim Kleinhändler seine Kartoffeln beschaffen kann, ist nun noch eine besondere Regelung für Kundenlisten bzw. Kundenausweise zu erwähnen. Nach Rücksprache mit dem Wilhelmshavener Ernährungsamt können wir die für Wilhelmshaven gültigen Regelungen mitteilen:

Für die Einkellerung von Winterkartoffeln werden mit der Lebensmittelkartenausgabe am 13. Oktober Kundenausweise ausgegeben. Sie sind ausgestellt auf den Namen des Haushaltungsvorstandes und enthalten die Zahl der Familienmitglieder, auf der Rückseite bestätigt der Händler, wieviel Kartoffeln er für die Einkellerung geliefert hat.

Außerdem wird von Mitte November ab eine Kundenliste bei den Kartoffelhändlern eingerichtet für diejenigen, die sich in der Kartoffelversorgung nicht voll eindecken wollen oder können. Später kommt hinzu noch eine Kundenliste für diejenigen, die ihren Kartoffelbedarf nur für etwa 2 Monate eingedeckt haben.

Jeder Wilhelmshavener kann soviel Kartoffeln erhalten, wie er meint, den Winter verbrauchen zu können, er kann sie auch bestellen, wo er will, ob beim Erzeuger oder beim Händler. Auch wer sich in die Kundenliste eintragen läßt, kann soviel Kartoffeln beziehen, wie er gebraucht. Auch hier ist keine Begrenzung vorgesehen, da die Kartoffelversorgung in jeder Beziehung gesichert ist.

Diese die Wilhelmshavener besonders interessierenden Mitteilungen sind unserer gestrigen Veröffentlichung anzufügen.

Hindenburg-Spende am 2. Oktober

Anläßlich der Wiederkehr des Geburtstages Hindenburgs hat die Hindenburg-Spende an notleidende Kriegsbeschädigte des Weltkrieges und Hinterbliebene sowie Veteranen der Einigungskriege 425 550 RM. ausgeschüttet. Die Bedachten erhielten durchweg je 150 RM.

Nordseejungen werden Arbeitsmänner

In diesen Tagen flattert bei manchem Nordseejungen durch den Briefkasten die Einberufung zum Reichsarbeitsdienst. Rund 4000 Nordseejungen des Jahrgangs 1921 ziehen in die zwanzig Abteilungen des Reichsarbeitsdienstes im Gau Weser-Ems ein.

Versicherungen aller Art E. Evers, Viktoriastr. 17a, Fernr. 1174

Lebensmittelkarten für deutsche Zivilpersonen, die nach Belgien und Nordfrankreich einreisen. Deutsche Zivilpersonen, die in die Gebiete des Befehlsbereiches des Militärbefehlshabers für Belgien und Nordfrankreich einreisen, müssen den für ihren Aufenthaltsort zuständigen Ortskommandanten als Voraussetzung für den Empfang von belgischen Lebensmittelkarten eine Bescheinigung ihres einheimischen Ernährungsamtes (Kartenstelle) vorlegen, welche ausweist, daß und für welche Zeit sie aus der reichsdeutschen Verpflegung ausgeschieden sind.

500 Reichsmark gezogen. Wieder hat der braune Glücksmann Glück gebracht. Ein Marineangehöriger zog in einem hiesigen Lokal bei einem Glücksmann ein Los über 500 Reichsmark.

Vier in einer Nacht

Wie bereits im OKW.-Bericht gemeldet, wurden in der Nacht zum Dienstag vier britische Flugzeuge von unseren Nachtjägern, davon allein drei von Oberleutnant Streib, zum Abschuß gebracht. Damit dürfte, nicht zum erstenmal, der Gau Weser/Ems seine Gefährlichkeit für einfliegende und auf Ziele weiter drin im Binnenland bedachte britische Bomber bewiesen haben. Flak, Nachtjäger und nicht zuletzt die Scheinwerfer stehen hier an der Wasserkante bereit, um den Briten den Weg zu verlegen. Gewiß gelingt es nicht jedesmal, dafür halten sich die Tommies zu gerne in astronomischen Höhen auf und suchen vor allem den Schutz der Dunkelheit, aber ein solcher Schlag, wie ihn die deutsche Luftwaffe in dieser Nacht ausgeteilt hat, tut seine Wirkung für viele kommende Nächte.

Wenn man die Bauern des nördlichen Osnabrücker Landes über ihre Erlebnisse und Beobachtungen in dieser Nacht befragt, dann kommen sie sogar aus ihrer niedersächsischen Ruhe heraus, ja, dann geraten sie ehrlich in Begeisterung. Das heißt: Manch einer gesteht dann doch, er habe heimlich den Kopf zwischen die Schultern gezogen, aus Angst, ihm könne einer der brennenden Briten persönlich auf den Kopf fallen. „Tja, stellen Sie sich mal vor: In Zeit von einer halben Stunde sind bei uns drei von diesen Tommies heruntergeholt worden!" erzählt einer, halb zwischen Furcht und Stolz. Aber er hatte recht: Kaum hatten die Scheinwerfer die einfliegenden Briten aufgefaßt, als auch bereits die Feuerstöße der Nachtjäger dem Feind im Nacken saßen und einem nach dem andern die Schwingen zerbrachen. Der erste endete in einem Riesenbombentrichter, da seine Munitionslast beim Aufschlag explodierte. Der zweite setzte sich etwas unsanft in ein Waldstück. „Ich habe es selbst durch mein Fernglas gesehen", erzählte uns ein anderer, wie das Flugzeug nach wenigen Feuerstößen des Jägers im Lichte der Scheinwerfer rot zu leuchten begann, wie es auseinanderbrach und wie einer der Flieger mit dem Fallschirm auszusteigen versuchte, aber auch der Fallschirm war bereits in Brand geraten. Na, und das übrige können Sie sich denken . . .

Acht Mann gelang es mit dem Fallschirm abzuspringen. Sie wurden gefangengenommen, der eine sogar von der Feuerwehr aus den Ästen eines Baumes heruntergeholt, aber alle übrigen endeten in niederdeutscher Erde.

Der Sieger dieser Nacht, wie es der OKW.-Bericht selber sagt: Oberleutnant Streib, der damit seinen 6., 7. und 8. Abschuß erreichte. Doch darüber hinaus darf man gerade aus Anlaß dieses Sieges im besonderen auch die Scheinwerfer nennen. Sie faßten den Feind auf. Sie hielten ihn fest, so sehr er auch versuchte, durch Drücken oder Ziehen, durch Sturzflug oder Notwurf seiner Bomben sich den „Leichenfingern" zu entziehen. Und obwohl dem alten Bauer, dem wir begegneten, durch die Explosion der Bomben ein paar Fensterscheiben seines Hauses zertrümmert und seinem Nachbar sogar ein Pferd getötet wurde, strahlte er übers ganze verknitterte Gesicht: „So moß dat jede Nacht gahn!"

„Wer verschenkt gerne sein Glück?"

Wem von uns ist nicht beim Kauf eines Losbriefes vom braunen Glücksmann, gleichviel, ob es ein Gewinn oder eine Niete war, der Prämienschein überreicht worden und der Glücksmann ermahnt uns, denselben gut bis zur Ziehung aufzubewahren. Aber nicht immer wird dieser Anregung des Losverkäufers Folge geleistet. Der eine legt das Prämienlos achtlos zur Seite, der andere schenkt es mit einer lässigen Handbewegung dem Verkäufer. Wie nun das Amt für Lotteriewesen bekannt gibt, hat sich ein Verkäufer in Ostpreußen die Mühe gemacht, alle diese Prämienscheine der Kriegshilfswerk-Lotterie, die von seinen Loskäufern nicht beachtet wurden, zu sammeln. Sein Fleiß wurde bei der Prämienziehung wahrhaft reichlich belohnt. Er fand unter seinen Prämienlosen, die anderen wertlos erschienen, einen Hauptgewinn zu 5000 RM. und eine Prämie zu 100 RM. vor. Daraus ergibt sich für jeden Volksgenossen, der Losbriefe für das Kriegshilfswerk für nationale Arbeit oder für das Winterhilfswerk kauft, um das gute Werk zu unterstützen, doch noch die gute Lehre, auch die Prämienlose zu beachten und bis zur Ziehung aufzubewahren.

Achtung, Bezugscheine!

Die Ausgabe der Antragsformulare und Auskunft findet in der Ortsgruppe Oldenoge fortab jeden Dienstag und Freitag von 16—18 Uhr statt, von 18—20 Uhr nur für Werktätige.

Personalien

Das hohe Alter von 91 Jahren erreicht heute die Witwe Rosenboom, Grenzstraße 30. Die Jubilarin erfreut sich noch einer seltenen geistigen und körperlichen Frische und läßt sich heute noch nicht die kleinen häuslichen Arbeiten sowie ihren täglichen Spaziergang nehmen.

Sport in der HJ.

Motorgefolgschaft 2/59 — Gefolgschaft 3/59 4:1 (3:1)

Die sehr junge Mannschaft der Mo. 2 zeigte in ihrem ersten Prüfungsspiel recht gute Leistungen. Es gelang ihr ständig, die eingespielte Elf der Gefolgschaft 3, die als spielstark bekannt ist, durch ein vortreffliches Zusammenspiel zu überflügeln.

Handball: Adler 2 – Varel 1 12:5

Adler 2 setzt sich in der Bezirksklasse erfolgreich durch

Das Spiel bestätigte die Spielstärke der zweiten Adler-Mannschaft für die Bezirksklasse und daß es richtig ist, wenn Adler 1 in der Bereichsklasse spielt.

Beibehaltung der Sommerzeit

Die Sommerzeit hat sich so gut bewährt, daß sie bis auf weiteres beibehalten wird. Die diesbezügliche Verordnung des Ministerrates für die Reichsverteidigung wird in den nächsten Tagen im Reichsgesetzblatt verkündet werden.

115prozentige Steigerung im Nordseegau!

Hervorragendes Ergebnis der ersten Reichsstraßensammlung

Die erste Reichsstraßensammlung im Rahmen des zweiten Kriegswinterhilfswerkes hatte im Nordseegau Weser-Ems ein hervorragendes Ergebnis. 706 000 der kleinen Buchabzeichen wurden von den Sportlern den Menschen in allen Städten und Dörfern unseres Gaues zwischen Weser und Ems angeboten. Doch das Ergebnis zeigt, daß die Spender nicht nur ihre 20 Pfennig für diese Abzeichen entrichteten, sondern darüber hinaus noch größere Geldbeträge in die Sammeldosen legten, so kommt dieses als Auftakt der Reichsstraßensammlungen im zweiten Kriegswinterhilfswerk prächtige Ergebnis von 344 689,30 RM. zustande. Diese Summe stellt erst das vorläufige Ergebnis dar, und da verschiedene abgelegenere Ortsgruppen noch nicht abgerechnet haben, ist mit einer weiteren Erhöhung dieses Sammelbetrages zu rechnen. Wir erinnern uns daran, daß die erste Reichsstraßensammlung im vorigen ersten Kriegswinterhilfswerk den Sammelertrag von 160 009,02 RM. hatte. Das jetzige Ergebnis stellt also eine 115,4prozentige und eine absolute Steigerung von 184 680,28 RM. dar.



Führertagung der Hitlerjugend in München

Reichsjugendführer Axmann über den Berufsweg des Jugendführers — Reichsleiter von Schirach über den Sinn der Führung — Reichsschatzmeister Schwarz verkündet den Fortfall des HJ.-Beitrages

In der Reichszeugmeisterei fand die erste große Arbeitstagung der Führerschaft der gesamten Hitlerjugend seit der Ernennung des neuen Reichsjugendführers statt. An der Tagung nahmen die Amtschefs der Reichsjugendführung, die Gebietsführer und Obergauführerinnen teil.

Reichsjugendführer Axmann erläuterte die Fortsetzung der jahrgangsweisen Erfassung der Jugend und die damit verbundene jahrgangsweise Schulung. Als eine der Aufgaben der Hitlerjugend bezeichnete er die Werbung und Auslese innerhalb der Hitlerjugend für den Lehrerberuf, womit die HJ. einen praktischen Beitrag zur Lehrernachwuchsfrage liefere. Nach einer Erörterung der Jugenddienstpflicht kam Axmann auf die bewährte Zusammenarbeit der Jugendführung mit der Wehrmacht zu sprechen. Dieses Verhältnis fuße auf dem tapferen Einsatz der Führerschaft der Jugend an der Front und auf dem der jungen Generation in der Heimat.

Dann nahm der Reichsleiter für die Jugenderziehung der NSDAP., von Schirach, das Wort. „Ich verlange, daß jeder Kamerad, der in die Heimat zurückkehrt, hier dieselbe Disziplin zeigt, wie er sie draußen an der Front bewiesen hat." Den Mittelpunkt der Rede Schirachs bildeten Ausführungen über den Sinn der Führung und ihr Gesetz. „Für mich besteht das Wesen der Führung nicht im Herrschen, sondern im Dienen. Das Wort Friedrichs des Großen „Ich bin der erste Diener meines Staates" ist für uns immer ein nationalsozialistischer Glaubenssatz gewesen. Wer in der nationalsozialistischen Bewegung führt, der dient!"

Hierauf sprach der Reichsschatzmeister der NSDAP., Reichsleiter Schwarz. Unter dem stürmischen Beifall des Führerkorps versicherte der Reichsschatzmeister, solange er das Glück haben werde, an der Seite des Führers die Parteiverwaltung zu leiten, werde stets sein wärmstes Interesse der Jugend und damit der Zukunft Großdeutschlands gehören. Einen überzeugenden Beweis dieser Haltung lieferte der Reichsschatzmeister mit der von ihm bekanntgegebenen Verfügung, daß **ab 1. Oktober von den Angehörigen der Hitlerjugend, einschließlich des BDM., des Jungvolks und der Jungmädelschaft kein Mitgliedsbeitrag mehr erhoben wird. Sämtliche Beitragsrückstände entfallen in gleicher Weise. Die Beiträge für die Unfall- und Haftpflichtversicherung werden in Zukunft durch den Reichsschatzmeister abgelöst. Die Angehörigen aller Formationen der Hitlerjugend bleiben uneingeschränkt versichert.**

Im einzelnen führte Reichsleiter Schwarz zu dieser großzügigen Verfügung aus, insbesondere im Unfallschutz würden die Leistungen möglichst umfassend sein, zumal für Zweifelsfälle zur Ausschaltung von Härten eine Reihe von beträchtlichen Sonderfonds geschaffen worden sei. Der Beitragswegfall habe vornehmlich erzieherische Gründe. Gleichzeitig würde nunmehr in 70 000 unteren HJ.-Einheiten die Einrichtung von Verwaltungsdienststellen überflüssig.

Der Gedanke des persönlichen Opfers, der einst der Beitragsleistung zugrunde gelegen habe, bleibe auch in Zukunft insofern erhalten, als die Jugend durch ihre Führung grundsätzlich zum Sparen angehalten werde. Entscheidend für das kommende Jugendsparen sei nicht so sehr die Höhe des Sparaufkommens an sich, als vielmehr die Erziehung der Jugend zu Fleiß und Sparsamkeit und zur Achtung vor dem Wert des Geldes.

Ein Mann in den besten Jahren

Eine Komödie Bremer Autoren im Wilhelmshavener Stadttheater

Da wären wir also beim alten Thema! Bei der Forderung nämlich, daß alte Männer keine jungen Frauen heiraten sollen, weil nach den Gesetzen der Natur jung zu jung gehört.

Wer das mißachtet, hat oft die Tragödie im eigenen Hause. Ist mancher von uns nicht schon Beobachter einer solchen Tragödie in seinem weiten Bekanntenkreise gewesen? Dieses „Generationsproblem" kann also von Dichtern tragisch behandelt werden, kann aber auch, wie die Bremer Johannes Wiegand und Karl Lerbs es taten, eine Komödie sein, in der das Tragische zu einem guten Ende geführt wird. In einem solchen Falle geht man mit einem leichten Schmunzeln aus dem Theater und merkt sich doch so manches wahre Wort.

Da es Bremer waren, die diese Komödie „Ein Mann in den besten Jahren" in drei Akten schrieben, spricht sie alle Norddeutschen besonders an. Ein Theatermann und ein Schriftsteller taten sich zusammen, um einmal zu zeigen, wie durch die List eines Weibes ein Mann in den besten Jahren sehend geworden ist für die Torheit, die er begehen wollte. Er war noch elastisch und springlebendig, dieser Reserveritmeister Rademacher — für Otto Ulrich wieder einmal eine bis ins letzte ausgefüllte Bombenrolle —, der Götterliebling, dem bisher alles gelungen war und dessen Herz gar zu sehr schlug, wenn sein Mündel Sybille ihn nur anschaute. Diese Sybille, ein von Lebenskraft sprühendes Mädel, als das sich unsere neue Salondame Bronny Geiger sehr vorteilhaft einführte, sah in dem „Bäterchen" ihr Ideal kraftvoller Männlichkeit, erworbener Reife, kühner Tatkraft, das direkte Gegenteil vom Vetter Viktor, der gar zu schüchtern um dieselbe Sybille warb und in der Verwandlung zum Draufgänger von Wilm Noch ganz famos dargestellt wurde. Wie diese drei Personen der Handlung nun umeinanderlaufen und sich das Leben recht schwer machen, bis doch die einzig mögliche Lösung erreicht ist, das schildert diese Komödie nun in einer herzerfrischenden Art.

Wenn zwei kluge Menschen dabei ihre Hand im Spiele haben, geht, wie auch im Leben, manches gut. Herta von Steding, Rademachers Gutsnachbarin und eine Witwe in den besten Jahren, von Katharina Holger mit der überlegenen Reife ihrer Darstellungskunst verkörpert, mischt die Karten, durchaus nicht uneigennützig, und der Justizrat Pistorius, von Willi Minauf mit einem fast Raabeschen lebensweisen Humor vortrefflich charakterisiert, war der Mann, der die Erfahrungen eines langen Lebens nach bitteren Erkenntnissen gesammelt, nun in diesem Durcheinander der gute Geist sein konnte. Diese Gestalt des Pistorius ist ein so netter dichterischer Einfall, daß schon dadurch diese Komödie typisch deutsch genannt werden kann, ganz abgesehen davon, daß hier „dem Volke aufs Maul geschaut" ist, man auf der Bühne so spricht, wie wir es vom Leben kennen.

Wie die Handlung durch den Humor des Justizrats übersonnt, alles Tragische aufgehellt ist, so sorgt der Kutscher Bollendonk dafür, daß man auch etwas zum herzhaften Lachen bekommt. Arthur Oehm hatte wieder große Möglichkeiten, sein komisches Spiel einzuflechten, sein Bollendonk war einfach köstlich, nicht minder echt auch Maria Hoffmann und Stella Giese als die Hausdamen Osterloh und Katenkamp, die immer und ewig über die Zubereitung des Kartoffelsalates im Streite lagen, sonst aber prachtvolle Hausversorgerinnen zu sein schienen.

Wir haben es dem bewährten Spielleiter Otto Ulrich zu danken, daß diese Komödie so lebensecht, so spritzig, so pointenreich ablief, in den schönen Bühnenbildern von Harry Breuer. Mit diesem Bühnenwerk bewies unser Stadttheater, daß es nicht nur Klassiker zu spielen versteht, sondern auch die gute Unterhaltungskunst zu pflegen weiß. Die Schauspielkräfte, die man gestern neu agieren sah neben den bekannten der vorigen Spielzeit, gefielen ohne Ausnahme und machen uns erwartungsfroh auf alle weiteren Unterhaltungsstücke, die das Stadttheater uns noch bieten wird.

Hermann Ahner.

Verdunkelungszeit. Von Mittwoch, 2. Oktober, 19.02 Uhr, bis Donnerstag, 3. Oktober, 7.31 Uhr.

*

Hochwasser am 3. Oktober: 2.59 und 15.12 Uhr

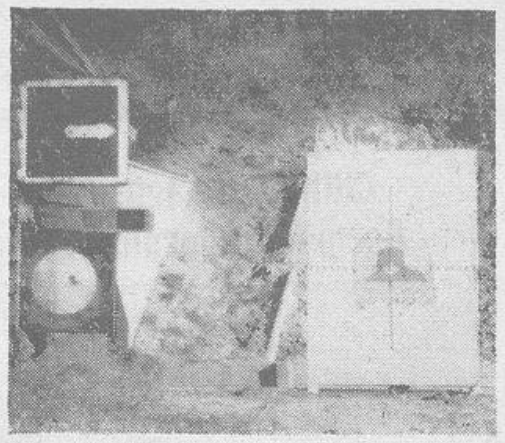


Landesbibliothek Oldenburg

Ehe der Mann Soldat wird



Erste Bekanntschaft mit dem Gewehr — Wilhelmshavener Männer in den Wehrmannschaften unserer Marine-SA.



Der Stolz des Wehrmannes: Die ersten 10 sind geschossen



Ein SA.-Sturm marschiert durch die Stadt. Männer im Braunhemd, dahinter aber, in verschiedene Trupps aufgeteilt, Männer in Zivil, sie geben dieser marschierenden SA.-Formation ein ungewohntes Bild. Erst seit einiger Zeit sehen wir es. Es begann vor wenigen Monaten bei einem SA.-Aufmarsch in Wilhelmshaven damit, daß zwischen den Marschkolonnen im braunen Ehrenkleid des Führers eine Kolonne im weißen Hemd marschierte.

Und tatsächlich ist, was wir hier schauten, etwas ganz Neues. Es bedeutet nichts weniger als die Verwirklichung einer großen und bedeutungsvollen Aufgabe, die die SA. entsprechend den ihr vom Führer erteilten Auftrag mitten im Kriege in Angriff nahm: die vormilitärische Wehrerziehung aller Männer, die noch nicht Soldat waren und noch keine Ausbildung in irgendeiner Formation durchgemacht haben.

Worte und Bilder dieser Seite sollen davon berichten, wie die vormilitärische Wehrerziehung bei uns in Wilhelmshaven verwirklicht wird.

Wir haben vor einiger Zeit schon davon geschrieben, daß zu der ersten Wehrmannschaft, die im Frühjahr von der SA.-Marinestandarte 116 aufgestellt wurde, in der folgenden Zeit die einzelnen Stürme des SA.-Standortes Wilhelmshaven in vorbildlichem Einvernehmen mit den Ortsgruppen der Partei darangingen, in ihren Bereichen Wehrmannschaften zu bilden. Der Erfolg war sehr befriedigend. Acht Wehrmannschaften sind so in Wilhelmshaven in kurzer Zeit entstanden. Achthundert Männer tun in ihnen Dienst, damit sie einst nicht gänzlich unvorbereitet in die Wehrmacht eintreten — vor allem: damit sie wehrhaft bleiben an Körper und Geist.

Nun ist die vormilitärische Wehrerziehung voll im Gange. Die Wehrmannschaften marschieren mit den Wehrmannschaftsführern der SA. hinaus ins Gelände, sie werden eingeführt in die Kunst des Schießens und üben mit dem Gewehr auf dem Schießstand. Einmal in der Woche ist in jeder Wehrmannschaft Dienst angesetzt, davon einmal im Monat an einem Sonntagmorgen. Mit dieser Diensteinteilung hat man den besonderen Verhältnissen des starken Arbeitseinsatzes in Wilhelmshaven Rechnung getragen. Es ist auf diese Weise Vorsorge getroffen, daß die Männer, die sich in die Wehrmannschaft einreihten, außerhalb ihres Berufes, der sie voll einspannt, nicht übermäßig in Anspruch genommen werden. Ein halbes Jahr etwa dauert ihre Ausbildung in der Wehrmannschaft. Manch gemeinsamer Dienst mit dem SA.-Sturm, dem sie angegliedert sind, bringt die Wehrmänner in engen Kontakt mit den SA.-Männern. Sie lernen hier den Geist der Kameradschaft kennen wie er in der SA. von jeher gepflegt worden ist.



Einsatz der Heimat, das ist nicht bloß treue Pflichterfüllung an Pflug und Amboß, sondern zugleich der Befehl des Gewissens, die Wehrbereitschaft der Nation durch die Tat zu bekunden.

SA.-Gruppenführer Hasse,
Stellv. Stabsführer der SA.-Gruppe Nordsee.

Mit Eifer und Begeisterung versehen die Wehrmänner ihren Dienst. Dessen waren wir Zeuge, als wir kürzlich an einem Sonnabendnachmittag Gelegenheit hatten, dem gemeinsamen Dienst des SA.-Marinesturms 2/116 und seiner Wehrmannschaft beizuwohnen. An diesem Nachmittag wurde der Sturm und die Wehrmannschaft von dem Führer der Standarte Obersturmführer Baumgarten besichtigt, dem der Sturm- und Wehrmannschaftsführer eine beachtliche Antrittsstärke melden konnte. Das wollte an einem Sonnabendnachmittag viel heißen und wurde auch von dem Führer der Standarte in seiner Ansprache an die Männer besonders gewürdigt.

Der Dienst dieses Sonnabendnachmittags gab einen Einblick in die Art der Wehrmannschaftsausbildung. Diese Ausbildung soll ja nicht dazu dienen, irgendwie eine militärische Ausbildung zu ersetzen. Seine militärische Ausbildung erhält jeder deutsche Mann bei der Wehrmacht, die vormilitärische Erziehung durch die SA. aber soll dem Mann die ersten Grundlagen für den künftigen Dienst in der Wehrmacht vermitteln. Der Wehrmann soll seinen Körper stählen, soll seinen Geist schulen, soll die Grundbegriffe männlicher Disziplin und militärischer Erziehung kennenlernen. In Theorie und im praktischen Dienst wird er eingeführt in alle Dinge, die den Mann für seinen Dienst und seine Ausbildung in der Wehrmacht vorbereiten.

Und dem entspricht der Ausbildungsplan der vormilitärischen Erziehung. Nicht das Exerzieren ist die Hauptsache. Der Uebungsplatz für die Wehrmannschaft ist kein Kasernenhof und soll es nicht sein. Die Wehrmänner sollen ins Gelände, sie sollen einen Begriff davon bekommen, was es heißt, ein Gelände zu beurteilen und ein Ziel anzusprechen. So war es auf dem Dienst der Wehrmannschaft 2/116 an jenem Sonnabendnachmittag. Der Marsch ging vom Sportplatz Genossenschaftsstraße zur Kirchreihe. Das Marschieren war die eine Uebung dieses Dienstes. Mit den Marschübungen nämlich soll der Mann schon vor seinem Soldatwerden an das Marschieren gewöhnt werden. Von der Kirchreihe aus gab es für das Auge der Wehrmänner allerhand zu sehen und die Ausbilder der SA. verstanden es, den Männern die Anfangsgründe des Geländedienstes mit Geländebeurteilen und Zielansprache näher zu bringen. Dazwischen gab es für einige Minuten Ordnungsübungen.

Wie gesagt, dieser Nachmittagsdienst berührte einige wichtige Grundlagen der vormilitärischen Erziehung. Es ist selbstverständlich, daß man nicht sofort mit beiden Beinen in die praktische Durchführung dieser Wehrerziehung hineinspringt. Auch hier muß die Theorie der Praxis vorangehen. Die Dienstabende dienen dazu, an denen man auch weltanschauliche und politische Tagesfragen behandelt und die erste Hilfe bei Unglücksfällen. Das Kartenlesen ist gar nicht so einfach, wie es manchmal dem Laien erscheinen mag. Wer schießen muß das Gewehr vorher kennen lernen, wie soll er schießen können, wenn er nicht weiß, was Kimme und Korn bedeuten. In diese Geheimnisse führt den Wehrmann der Unterricht im Zielgarten. In der Praxis wird sich dann zeigen, was der Wehrmann im Unterricht gelernt hat. Ob er mit Marschkompaß und Planzeiger etwas anfangen kann und, nicht zuletzt, ob er zu schießen versteht. Neben dem Geländedienst wird in der vormilitärischen Wehrerziehung vor allen Dingen das Schießen groß geschrieben. Darin sollen es die Wehrmänner schon zu einer gewissen Fertigkeit bringen.

Vormilitärische Wehrerziehung — vielleicht ein nüchternes Wort. Die Wehrmänner aber haben erkannt, wie inhaltsreich es ist. Gewiß, in dem halben Jahre dieser Ausbildung müssen sie manche Stunde, über die sie sonst frei verfügen konnten, dafür anwenden. Vom deutschen Soldaten wird aber nicht zuletzt strenge Selbstdisziplin verlangt, der deutsche Mann soll sie schon in der vormilitärischen Erziehung zeigen. Er muß einmal in der Woche bereit sein für den Dienst, den zu tun für jeden deutschen Mann selbstverständliche Pflicht ist. Er bringt viele schöne Stunden, das weiß jeder, der sich diesem Dienst widmet. Das können die Männer der Wehrmannschaft der Standarte sagen, der ersten in Wilhelmshaven, die im November ihre Ausbildung beendet haben und dann darangehen können, die Prüfungen für das SA.-Wehrabzeichen abzulegen, das Zeichen des wehrhaften deutschen Mannes.



„In wieviel Teile zerfällt das Gewehr"
Wehrmänner lernen das Gewehr kennen

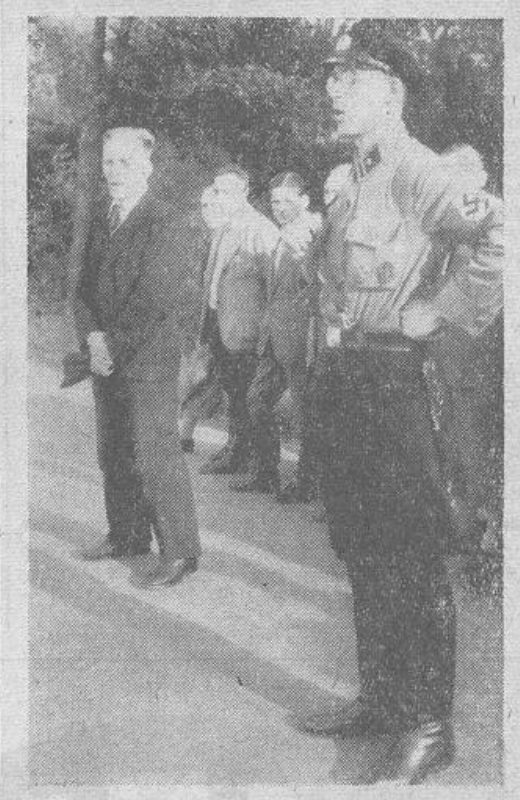
Wertvolle Wehrerziehungsarbeit hat die SA. bereits in diesem Kriege geleistet. Die Wehrmacht hat das anerkannt. Ein Hauptmann schrieb der SA.-Gruppe Nordsee:

„Gerade der junge Nachersatz, der vielfach im Besitz des SA.-Wehrabzeichens ist, konnte überall nach einer weiteren Ausbildung eingesetzt werden. Die tadellose Ausbildung in den SA.-Wehrmannschaften hat sich dabei überall von großem Nutzen erwiesen."

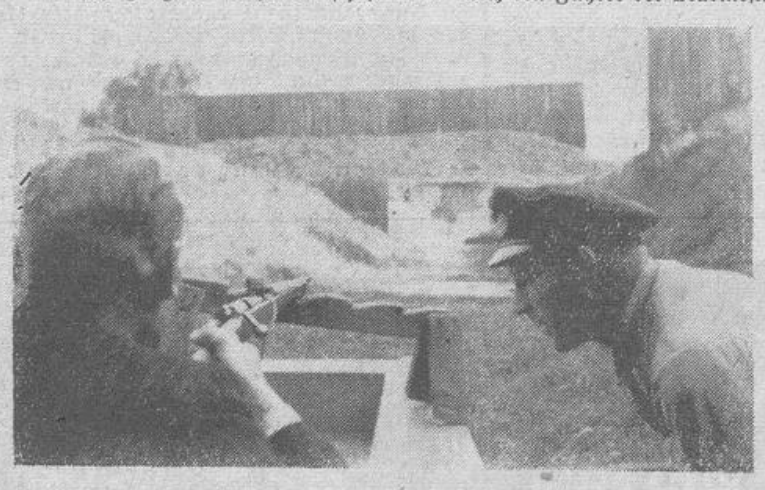
Diese Worte sprechen für sich. Th. Murken.

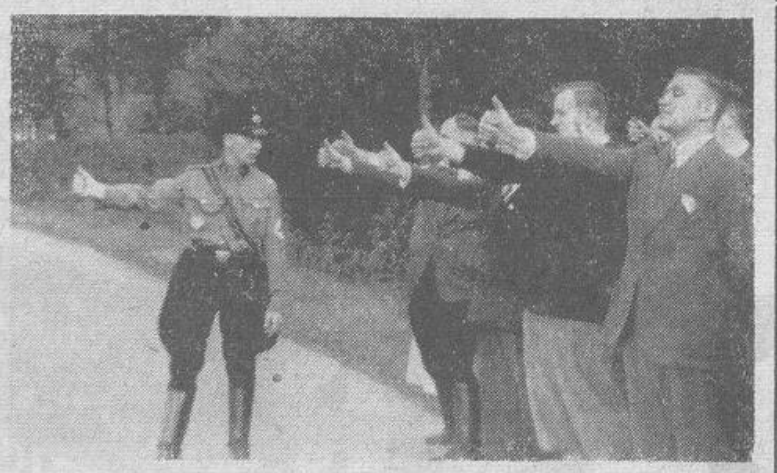


Besichtigung der Wehrmannschaft 2/116 durch den Führer der Marinestandarte 116



„Ich stehe auf der Kirchreihe. Vor mir sehe ich ..."
Ein Wehrmann erklärt das Gelände





Auf dem Schießstand und im Gelände. Links: Der Ausbilder beobachtet in dem auf dem Karabiner aufgesetzten Visierspiegel das richtige „Abkommen" des Schützen. — Rechts: Der „Daumensprung" bei der Zielansprache im Gelände.

*

Die Bilder wurden aufgenommen bei den Wehrmannschaften der Marinestandarte 116 und der SA.-Marinestürme 2/116 und 3/116.

Aufn. (8) Murken. (1) Hofmann.

Landesbibliothek Oldenburg

Kurier-Klein-Anzeigen

Verkäufe

Kleine Waschmaschine, 1 Waage, billig. Popken, Friederikenstr. 12

Radiogerät (100 RM.) zu verkaufen bzw. gegen Volksempfänger zu tauschen gesucht. Blumenstraße 23 Nur von 18—19 Uhr.

Eisernes Kinderbett billig abzugeben. Gökerstr. 97, II, rechts.

Akkordeon, 21 Tasten, 8 Bässe, 25 RM. zu verkaufen. Angebote unter C. 1453 an Kurier.

Kinderwagen, Kinderklappstuhl Photo, 10×15. Voslapp, Fedderwarder Str. 57a.

Ein Brautkleid, Gr. 44, und ein Laufgitter z. verkaufen. Kaakstr. 5, II, rechts.

Tafelbirnen zu verkaufen. Schulstraße 23, II, lks.

Gut erhaltener Kinderwagen zu verkaufen. Wo, sagt „Kurier".

Pelzjacke, ¾l., Gr. 42, für 200 RM. zu verkaufen. Zu erfragen im „Kurier".

1 kleiner Kochofen und 1 Schweinetrog (Stein) zu verkaufen. Altes Lager, Rüstersiel

Braune Pelzjacke Größe 46, und Herrengummimantel zu verkaufen. Metzer Weg 10, I rechts.

Sportwagen, Fußsack, Kinderkleidung, 6 Jahre, heller Fuchs und fast neuer, mel. Mantel (44) Wo, sagt Kurier.

Gut erhaltenes Motorrad, 500 ccm, fast neue Bereifung, und eine moderne, neue Flurlampe zu verkaufen. Zu erfrag. im Kurier

Zwei Paar gut erhalt. Damenschuhe, Größe 38, zu verkaufen. Schurig, Wilhelmstraße 3.

1 neuer schwarzgestreifter Anzug, Größe 50, mittlere Figur, 1 Paar Stiefel, getragen, Größe 40. 1 Paar Schnürstiefel, getragen, Größe 40, 1 Koffer-Schreibmaschine, 1 Tennisschläger 1 Lautsprecher. Wo, sagt der „Kurier".

Staubsauger, 220 Volt, neuwertig, Preis 55 RM. Zu erfragen im Kurier.

Klavier zu verkaufen. Wo, sagt „Kurier".

Korbkinderwagen u. Stühlchen zu verkauf. Roonstr. 134, I, links.

Guter Uebergangsmantel, Größe 42, und Kleid zu verkaufen. Zu erfragen im Kurier.

Kleid, 42/44, wenig getragen, zu verkaufen ab 18 Uhr. Banter Weg 102, II.

Käufe

Kleiner, gebr. Geldschrank zu kaufen gesucht. Angebote unter C. 1207 an Kurier.

Reitstiefel, Gr. 42, sowie Küchenschrank zu kaufen gesucht. Angebote unter C. 1461 an Kurier.

Flurgarderobe und Mädchenmantel (10 J.) zu kaufen gesucht. Angebote unter C. 1462 an „Kurier".

1 Paar Schaftstiefel, 42/43, zu kaufen gesucht. Angebote unter C. 1463 an Kurier.

Gut erhaltener Damen-Wintermantel, Gr. 46/48, gesucht. Preisangebote an Vollrath, Ostfriesenstraße 7, Werftkaserne, Ostflügel, erbet.

Elektr. Waschplatte zu kaufen gesucht. Angebote unter C. 1465 an Kurier.

Herrenschuhe, Gr. 44/45, zu kaufen gesucht. Schoon, Nordernеylager 4,2/2.

Ein Paar gute Schaftstiefel, 41/42, zu kaufen gesucht. Börsenstr. 41, Hinterhaus.

Gebr. Sportwagen zu kaufen gesucht. Wübbenhorst, tom-Brook-Str. 76.

Gut erhaltene Küchenbank zu kaufen gesucht. Angebote unter C. 1498 an Kurier.

Wer gibt kranker Frau Oberbett ab? Preis bis 20 RM. Angebote unter C. 1400 an Kurier.

Puppen-Sportkarre zu kaufen gesucht. Post, Gökerstraße 22.

Gebrauchter, jedoch gut erhaltener Kleinempfänger zu kaufen gesucht Preisangebote unter C. 1321 an „Kurier".

Gut erhaltener Puppenwagen zu kaufen gesucht. Hagemeyer, Mitscherlichstraße 29

Zu vermieten

Ruhiger Herr z. Mitbewohnen gesucht. Zu erfragen im „Kurier".

Gut möbliertes Zimmer sofort frei. Schillerstr. 67 E, links.

Möbliertes Zimmer auf sofort an berufstätige junge Frau zu vermieten. Zu erfragen im Kurier.

Möbliertes Zimmer zu vermieten. (Wochenendfahrer). Königstr. 134, I, Nähe Bahnhof.

Möbliertes Zimmer für zwei solide Herren frei. Kieler Str. 1, I.

Einfach möbliertes Zimmer zu vermieten. Börsenstraße 34, II, rechts.

Möbliertes Zimmer für älteren Herrn zum Mitbewohnen frei. Königstraße 32, Erdgeschoß links.

Möbliertes Zimmer an Angestellten zu vermieten. Wo, sagt „Kurier".

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer m. 2 Betten und Kochgas nur an älteres berufstätiges Ehepaar sofort zu vermieten. Grenzstr. 58, unten.

Der in meinem Hause Lilienburgstr. 31 befindliche Laden mit 3räumiger Wohnung, Bad und Innentoilette ist zum 1. November zu vermieten. Einrichtung für Kolonialw.-Geschäft vorhanden. Carl Krauße, Hegelstraße 51, Fernruf 1021.

Möbliertes Zimmer frei. Edo-Wiemken-Str. 22, I, links.

Jg. Ww. od. jg. Ehepaar zum freien Mitbewohnen gesucht. Hierfür müssen kleine Arbeiten übernommen werden. Wäsche muß evtl. gestellt werden. Ausführliche Angebote unter C. 1029 an Kurier.

Gut möbliertes Zimmer frei. Auskunft Kurier

Moderne 5räum. Wohnung, Erdgeschoß, Heizg., Gar., in Varel zum 1. Novbr. zu vermieten, monatlich 70 M. Näheres W'hav., Genossenschaftsstraße 62, unten.

Mietsgesuche

Fräulein, berufstätig, sucht leeres

Zimmer

mit Kochgelegenheit. Nähe Luisenstraße bevorzugt. Angebote unter C. 1454 an den „Kurier".

Zwei Wochenendfahrer suchen möbliertes Zimmer, Nähe Werft Angebote unter C. 1458 an Kurier.

Wochenendfahrer sucht möbliertes Zimmer. Angebote unter C. 1409 an Kurier.

Berufstätige Dame sucht leeres Zimmer. Angebote unter C. 1413 an Kurier.

Herr mittleren Alters sucht Zimmer mit Verpflegung. Angebote unter C. 1403 an Kurier.

Ehepaar sucht möbliertes Zimmer mit Kochgelegenheit. Wäsche kann gestellt werden. Angebote unter C. 1404 an Kurier.

Junges Ehepaar sucht 1—2 leere Zimmer. Hauswartstelle u. sonstige Gegenleistungen sehr erwünscht. Angebote unter C. 1311 an Kurier.

Solides Ehepaar sucht einfach möbliertes Zimmer. Wäsche wird gestellt. Angebote unter C. 1318 an „Kurier".

Junges, berufstätiges Ehepaar sucht möbliertes Zimmer m. Kochgelegenheit. Angebote unter C. 1319 an Kurier.

Berufstätiges Ehepaar sucht möbliertes Zimmer mit Kochgelegenheit. Wäsche kann gestellt werden. Angebote unter C. 1314 an „Kurier".

Ehepaar sucht sofort möbliertes Zimmer, mögl. mit Kochgelegenheit. Angebote unter C. 1317 an „Kurier".

Berufstätige jg. Dame sucht ein leeres Zimmer mit Wasser und Kochgelegenheit. Angebote unter C. 1320 an Kurier.

Fräulein, beruflich tätig, sucht sauber möbliertes Zimmer ev. gegen Hausarb. nachmittags. Bettwäsche kann gestellt werden. Angebote unter C. 1323 an Kurier.

Junge Dame sucht für 14 Tage möbliertes Zimmer. Eilangebote unter C. 1327 „Kurier".

Nett möbliertes Zimmer m. Kochgelegenheit für junges Ehepaar. Wäsche kann gestellt werden. Angebote unter C. 1322 an Kurier.

Möbl. Zimmer

von Doktor sofort zu mieten gesucht. Angebote unter C. 1405 an den „Kurier".

Wehrmachtsbeamter sucht wirklich gut eingerichtetes

Zimmer

mit Zentralheizung für jetzt oder später. Angebote unter C. 1496 an den „Kurier".

Offiziersfrau, Behördenangestellte, Vierzigerin, sucht warmes

möbl. Zimmer

möglichst sofort, in Nähe Bahnhof. Angebote unter C. 995 an Kurier.

Geschäftszimmer

möglichst in der Innenstadt gelegen, sucht SA.-Sturm 21/19 Wilhelmshaven. Angebote an Scharführer **Hurdalek**, Wilhelmshaven, „Tanganjika"

Zwei Büroräume

sofort oder später zu mieten gesucht. Angebote unter C. 1229 an den „Kurier".

Dipl.-Ing., verheiratet, sucht für sofort

möbl. Wohnung

Angebote unter C. 1028 an Kurier.

Werftingenieur sucht 5räumige Wohnung. Angebote u. C. 727 an „Kurier".

Vier-Zimmer-Wohnung mit Gartenland gesucht. Angebote unter C. 1060 an „Kurier".

Älteres Ehepaar (Werftangest.) sucht sofort oder bald 3- bis 4räumige Wohnung. Angebote unt. C. 1494 an Kurier.

Werftangestellter sucht 4-Zimmer-Wohnung. Angebote unter C. 1466 an Kurier.

Aelteres Offiz.-Ehepaar sucht z. 1. 11. bis 3. 41 möblierte Wohnung oder 2 möblierte Zimmer mit Küchenben. evtl. auch außerhalb der Stadt oder bei alleinstehender Dame oder Herrn. Angebote unter C. 1464 an Kurier.

3½ Zimmer mit Bad gesucht. Angebote unter C. 1460 an Kurier.

3-Zimmer-Wohnung gesucht. Steinbach, WS. Nyassa.

Ingenieur sucht sofort oder später Wohnung. Angebote unter C. 1401 an Kurier.

3-Zimmer-Wohnung gesucht. Angebote unter C. 1411 an Kurier.

4-Zimmer-Wohnung mit Bad gesucht Angebote unter C. 1404 an Kurier.

Werftangestellter sucht 4räumige Wohnung. Angebote unter C. 1402 an Kurier.

Suche 4räumige Wohnung in Carolinensiel. Angebote unter C. 1315 an Kurier.

3- bis 4-Zimm.-Wohnung mit Zubehör gesucht. Angebote unter C. 1499 an Kurier.

Ruhiges, älteres Ehepaar (Ing.) sucht sonnige 4räumige Wohnung mit Bad. Angebote unter C. 1312 an Kurier.

Tiere

Hund — Hündin kleinrassiger Hund zu kaufen gesucht. R. Birkenbach, Wilhelmshaven, Störtebekerstr. 40, II. Stock.

Gutes Milchschaf und Schaflamm, 6 Monate, zu verkauf. Herkens, Sande, Werftbahnhof.

Deutscher Boxer, 12 Wochen alt. Kirchreihe 33.

Jung. Kätzchen in gute Hände zu verschenken. Siebethsburger Str. 2a, Erdg. links.

Offene Stellen

Für sofort oder später tüchtiger

Maschinenbuchhalter(in)

gesucht.

„Wilhelmshavener Kurier"

Im Kochen und allen Hausarbeiten

selbständige Hausgehilfin

im Alter von 20 bis 40 Jahren bei guter Behandlung zum sofortigen Eintritt gesucht.

Dipl.-Ing. Schneider, Königstr. 86.

Lehrfräulein

stellt ein

Friseur Fischer, Marktstr. 44.

Wir stellen ein:

1 kaufm. Kraft
1 kaufm. Lehrling

Bewerbungen mit ausführlichen Angaben sind zu richten an

Gebrüder Fendel
Eisen- und Installationsgroßhandlung
Wilhelmshaven, Peterstr. 10.

Stelle auf sofort od. später ein

1 Verkäuferin
1 Lehrfräulein
1 Anlernling

Karl Drees
Lebensmittel und Feinkost
Gökerstraße 105

Tüchtige

Gehilfin

für meine Damen-Maßschneiderei gesucht.

Else Raschemann
Damenschneidermeisterin
Gökerstraße 97 (Laden)

2 Verkäuferinnen
oder Anlernlinge und
2 weibl. Lehrlinge

sofort oder später gesucht.

Herm. Högemann
Betten und Weißwaren
Gökerstraße

Lehrling

oder junger Mann für Baubüro gesucht. Angebote unter C. 1414 an den „Kurier".

Gesucht 15jähriges

Mädchen

nur für Hausarbeit.

Kantine Grün / Jachmannkaserne
Moltkestraße 11

Vormittagshilfe

für einige Tage in der Woche und

Kindermädchen

od. Frau für halbtags gesucht. Vorzustell. bei **Schattschneider**, Bülowstraße 8.

Sauberes

Wirtschafterehepaar

für Angestelltenwohnschiff in Wilhelmshaven für Küche und Schiff, freie Wohnung, Verpflegung, Heizung, gegen Gehalt gesucht.

Arbeitsgemeinschaft Wilhelmshaven
Gebr. Goedhart A.G.
Philipp Holzmann A.G.
Nordstrand, 4. Einfahrt

Gesucht eine

Hausgehilfin

Onnen, Gökerstraße 83

Reinmachefrau

für meine Praxis, Schaarreihe 5, für die Zeit von 11—1 Uhr sofort gesucht. Vorsprechen:

Dr. med. Pohl
Marktstraße 61, II.

Junges Mädchen sofort oder später gesucht. Hausmädchen vorhanden. Bäckerei Emil Otten, Werftstraße 13.

Friseurgehilfe

ab 17.00 Uhr gesucht.

Salon Spengemann
Neue Straße 5.

Haushaltslehrling sofort gesucht. Schnare, Gökerstraße 84.

Wer hilft Sonnabend u. Sonntag bei Malerarbeiten? Angebote unter C. 1302 an Kurier.

Schreibhilfe, gute Rechnerin, für einige Nachmittagsstunden gesucht. Angebote unter C. 1412 an „Kurier".

Suche Schneiderin, evtl. Hausschneiderin. Frau Beller, Kanstr. 6

Junge Hausgehilfin für Vormittags gesucht, evtl. auch junge Frau für ein paar Stunden am Tage. Vorzustellen bis 13 Uhr. Adolf-Hitler-Str. 38, unten links.

Saubere Putzfrau gesucht. Frau Goede, Viktoriastr. 42.

Stundenhilfe für die Woche vom 6. bis 13. Oktbr., morgens 8 bis 13 Uhr, gesucht. Jensen, Bismarckstr. 118 II.

Stellengesuche

Kontoristin, 18 Jahre, Kenntnisse in Stenographie, Schreibmaschine u. Buchführung, sucht Stellung. Angebote unter C. 1455 an Kurier.

Stenotypistin, gute Maschinenschreiberin, Stenogr. 180 Silb. (Handelskamm.-Prüfung) sucht Beschäftigung. Angebote mit Gehaltsangabe unter C. 1467 an „Kurier".

Kraftfahrer sucht Nebenbeschäftigung für nachmittags. Führerschein 3 vorhanden. Walter Cremer, Rüstersiel, Haus Pommern, Stube 1.

Tücht. Geschäftsfrau (Ww.), vielseitig interessiert, schriftgewandt, sucht ausfüllenden Wirkungskreis für ganze oder halbe Tage. Angebote unt. C. 1307 an Kurier.

Beschäftigung während der Kriegszeit sucht 18jähriges Mädel, eventl. bei Schneiderin. Angebote unter C. 1308 an Kurier.

Kaufmann sucht Beschäftigung mit schriftlichen Arbeiten, gleich, welcher Art, im Hause. Angebote unter C. 1303 an „Kurier".

Kontoristin, in allen Büroarbeiten erfahren, wünscht sich zum 1. 1. 41 zu verändern. Angebote unter C. 1407 an Kurier.

Büfettfräulein

sucht Stellung in gutem Hause. Angebote unter C. 1410 an den „Kurier".

Junge, gebildete Frau sucht Stellung als

Hausdame

in gepflegtem, frauenlosem Haushalt. Angebote unter C. 1310 an den „Kurier".

Suche Heimarbeit (Schreibmaschinenarbeit.) Angebote unt. C. 1408 an Kurier.

Junge Kontoristin sucht zum 1. Januar 1941 Stellung. Angebote unter C. 1406 an Kurier.

2 Dreher suchen Nebenbeschäftigung, gleich welcher Art, von morgens 8 bis 12.30 Uhr. Angebote unt. C. 1500 an Kurier.

Sekretärin

perfekte Stenotypistin, sucht entsprechende Stellung. Angebote unter C. 1325 an Kurier.

Tausch

Welches ältere ruhige Ehepaar tauscht 2- bis 3-Zimmer-Wohnung nach Detmold? Herrliche Lage, Teutoburger Wald. Angebote unter C. 1497 an Kurier.

Wer tauscht 3räumige Stadtwohnung gegen eine schöne, gleichgroße in Fedderwardergroden? Angebote unter C. 1305 an Kurier.

Ein Paar neuwertige schwarze Damenpumps, Gr. 38½, gegen Gr. 39 zu tauschen gesucht. Angebote unter C. 1309 an Kurier.

Tausche 3räumige, sonnige Wohnung am Stadtrand (Aldenbg.) gegen gleiche kl. in der Stadt. Angebote unter C. 1316 an Kurier.

Gesucht 6- bis 7räumige mit Bad. Biete 5räumige für 60 RM. Miete. Angebote unter C. 1313 an Kurier.

3räumige Wohnung mit Wannenbad in Fedderwardergroden Miete RM. 27, gegen 3- bis 4räumige zu tauschen gesucht. Angebote unter C. 1324 an Kurier.

5- bis 6räumige Wohnung gegen schöne, große, 4räumige Etagenwohnung m. Bad, Balkon, Bodenkammer usw. gesucht. Angebote unter C. 1326 an „Kurier".

Verloren

Fahrrad abhanden gekommen, Marke Star Nr. 141 347. Wiederbringer erhält Belohnung. Näheres „Kurier".

Geldbörse **mit** Inhalt und Erbstück in Schortens verloren. Abzugeben im Fundbüro Heidmühle.

Füllhalter mit lederner Einsteckstasche verloren. Abzugeben gegen Belohnung Roonstraße 111. 1. Stock links.

Gefunden

Pelzweste gefunden. Ulmenstraße 25, I links.

Montag morgen Wanderer-Herrenfahrrad gefunden mit verbogenem Vorderrad. Abzuholen bei G. Conring, Grafschaft 7.

Geldbörse Bismarckstraße vor dem Konsum. Schellhase, Mitscherlichstr. 29.

Unterricht

Erteile gründl. Stenographie-Unterricht. Angebote unter C. 1489 an Kurier.

Heirat

Zwei gebildete Herren in fester Position, 51 u. 39 Jahre alt, wünschen zwei gebildete Damen kennenzulernen. Spätere Heirat beabsichtigt. Angebote möglichst mit Bild, das ehrenwörtlich zurückgesandt wird. Strengste Diskretion selbstverständlich. Angebote unter C. 1459 an Kurier.

Grundstücke

Aelteres Grundstück mit Hof od. Lagerhaus oder unbebautes Grundstück sucht Kölschzky, Adolfstraße 20, Ruf 865.

Klein-Anzeigen nur gegen bar

Zwei Dauerbrenner

ab sofort zu kaufen gesucht. Eilangebote unter C. 1300 an den „Kurier".

KOFF

— Kaffee-Ersatz-Mischung —

hat auch weiterhin seine Aufgabe als

Traditionsträger

zu erfüllen:

Er hat in kaffeeloser Zeit
Uns alle jeden Tag erfreut.
Auch heut' ist er nicht zu entbehren.
Dieweil am Sonntag wir verehren
Den echten, braunen Kaffeetrank,
Wird uns mit Koff die Woch' nicht lang.
Man kann auch „Koff" mit Kaffee mischen
Und sich so täglich dran erfrischen.

J. J. Darboven
HAMBURG 1

Soldatenwäsche

Sämtliche Wäschereien werden gebeten, alle von Marineangehörigen abgegebene Wäsche, welche nicht innerhalb von 2 Monaten abgeholt wird, der Marinestandortverwaltung Wilhelmshaven (Bürobaracken Artilleriestraße) unter Angabe des Einlieferers mit Dienstgrad, Dienststelle und Art der Wäsche aufzugeben. Die Abwicklung erfolgt durch die Marinestandortverwaltung Wilhelmshaven.

Marine-Standortverwaltung Wilhelmshaven

Verlangt in Gaststätten den Kurier

Ein zeitgemäßer Waschküchenkniff: gründlich einweichen mit Henko-Bleichsoda. Das nimmt den gröbsten Schmutz vorweg und die Hauptsache: man spart Waschpulver! Einweichen mit Henko-Bleichsoda spart Reiben und Bürsten und schont die Wäsche. Hausfrau, begreife: Henko spart Seife!

Landesbibliothek Oldenburg

Der Weg zu Annmarie

Roman von Luise Westkirch – Union Deutsche Verlagsgesellschaft Stuttgart

18. Fortsetzung.

Der Braune war sauber. Lüers nahm den Halfter vom Haken und führte das Pferd in den Stall. Als er mit dem anderen zurückkehrte, fand er nur die körnerpickenden Hühner noch auf dem Hof.

Aber des Knechtes Schilderung von dem Festabend in Bremen haftete in Annmaries rebellierender Seele, und ihre Sehnsucht umkleidete ihn mit immer wachsendem Reiz. Warum sollte sie sich ausschließen von solcher Freude? — Ihrem Mann zulieb? Der beachtete sie nicht, wenn sie bei ihm war. Der vermißte sie nicht, wenn sie fern war. Unwirsch hatte er ihre Bitte abgeschlagen, sie ein einziges Mal auf ein Fest zu führen. Also würde sie sich künftig nehmen, was niemand ihr geben wollte. Lüers hatte recht: wie eine sich bettet, so liegt sie.

Und als die Woche dem Ende zuging, trat sie zu dem Knecht, der den Stuhlwagen für die Kirchenfahrt am Sonntag putzte, und fragte: „Hast vor, wieder nach Bremen zu gehen auf Sonnabend Abend?"

„Allemal", versicherte er.

„Ich — ich — weißt, der Bauer fährt Sonnabend mit dem Torfschiff nach Bremen. Wird wohl das letztemal in diesem Herbst sein. Da kann ich gut abkommen. — Und — und ich möcht wohl das Fest kennenlernen, von dem du vertellst — —"

Lüers frohlockte. Der erste Schritt zu seinem großen Ziel! Zur Erfüllung seines seligsten Traumes der erste Schritt! — Aber laut lobte er gelassen: „Das ist gescheit, Bäuerin."

„Wenn du mich wirklich hinführen willst —"

„Abgemacht, Bäuerin. Am Sonnabendabend hol ich dich vom Bahnhof in Bremen ab."

Sie erschrak nun doch vor ihrer eigenen Kühnheit. „Aber —"

„Da gibt's kein Aber. Ich führ dich hin. Wir wollen vergnügt sein. — Daß nicht einmal die Hauskatze was von der Sache erfährt, versteht sich. Ich führ dich hin. Paß auf, es wird dir gefallen."

Als Flip an diesem Abend auf seine Kammer kam, wunderte er sich, Lüers tänzelte in der Kammer hin und her, sang Stücke von Liedern, fuhr mit den Armen durch die Luft, stellte sich vor das kleine Spiegelchen und lachte sein Abbild an. „Ein famoser Kerl bist."

„Bist dem Alten über seine Schluckflasche gekommen?" fragte Flip. „Hast einen Rausch?"

„Ja, ja, einen Rausch, einen richtigen Rausch, Flip. Ich bleib kein Knecht! Ich krieg einen Hof! Ich werd Bauer!"

„Ein Narr wirst."

„Flip, was würdest du sagen, wenn der Lüers eines schönen Tages unsere Bäuerin freite? He?"

„Gott bewahr mich! — Schämen solltest du dich, solch sündhaftes Zeug auch nur zu denken."

Lüers erschrak. Unvorsichtig war er gewesen. Das war zu früh. Er lenkte ein.

„Versteh doch — es ist ja nur Spaß."

„Über solchen Spaß ist schon manch einer übergeschnappt."

„Nee, nee, ich hab's verleden Nacht geträumt. Siehst du. Blöd, nicht wahr?"

Siebentes Kapitel

Die nächsten Tage ging Annmarie wie im Traum umher, zwiespältig im Gemüt, in unbändiger Vorfreude und geheimer dumpfer Angst. Am Freitagmorgen erklärte sie: „Ich möcht morgen nachmittag zu Tante Minna nach Bremen fahren, sie hat Geburtstag."

„Ist recht", antwortete Henning, der mit seinen Gedanken und Sorgen schon bei der nächsten Fahrt und seinem mutmaßlichen Torfverkauf in Bremen war.

Ralde wandte sofort ein: „Fieke und ich sind am Sonnabend nicht abkömmlich, Henning. Und allein können wir doch die Annmarie nicht über Land fahren lassen. Die kennt sich ja nicht aus."

„Wie soll sie sich nicht auskennen? Ist doch ein Bremer Kind", widersprach Henning ungeduldig. „Und beim Geburtstagsfest ihrer Pflegemutter seid ihr beide überflüssig. Drum laßt sie ruhig allein fahren." Und er wandte sich zum Großknecht: „Flip, das Brett am Bug ist all wieder locker. Wir müssen es festnageln."

Mit Herzklopfen hatte Annmarie Raldes Widerspruch gehört. Mit Herzklopfen hörte sie Hennings Antwort. Sie gab ihr etwas wie ein Stich durchs Herz. Er vertraute ihr blind. War es recht, sein Vertrauen zu täuschen?

Doch trotzig überwand sie die Regung. Sie würde am Sonnabend mit Lüers zum Tanzfest gehen. Sie wollte es, und sie würde es.

Am Sonnabend machte sich Lüers schon früh fort vom Hof.

„Ich fahr in mein Glück", sagte er zu Flip. „Halt mir den Daumen."

Und gleich nach dem Mittagessen zog Annmarie ihr Kirchenkleid an und einen langen, dunklen Mantel darüber. Heimlich verstaute sie in einer Handtasche ihr duftiges Hochzeitsgewand und brach auf zur Station, überschüttet von Raldes Ermahnungen, den spitzen Bemerkungen Fiekes über die plötzlich erwachte Zärtlichkeit für ihre Pflegemutter und des Altenteilers vieldeutiges Hohngekicher. Sie kannte ein wenig abseits von dem einsamen Weg eine verlassene Torfhütte.

Fortsetzung folgt!

Pelikan-Schreibband
· farbverdichtet ·
mit griffreinem Ende

Denke dran bei jedem Schritt: Deine Sohlen schützt
SOLTIT!
„Soltit" gibt den Sohlen 3fache Haltbarkeit und macht sie wasserdicht!
Zu haben in den einschlägigen Geschäften
Hans Schwarzkopf, Chemische Fabrik, Berlin-Tempelhof

Unter dem Hoheitsadler

NSDAP.-Ortsgruppe Arngast. Alle Block- und Zellenleiter kommen am Donnerstag, 20.30 Uhr, im Restaurant Schlette, Oldenburger Straße 10, zu einer wichtigen Besprechung zusammen. Im Verhinderungsfalle Vertreter entsenden.

NSDAP.-Ortsgruppe Oldenburg. Freitag, 20.30 Uhr, Zusammenkunft aller Ortsgruppenamtsleiter, Hauptstellenleiter und Zellenleiter in der NSV.-Geschäftsstelle.

NSDAP.-Ortsgruppe Heppens. Sonntag 17 Uhr im Werftspeisehaus der Tonfilm „Alarm auf Station III", mit der neuen Wochenschau. Eintrittskarten sind beim Blockleiter und im Ortsgruppenheim zu haben.

SA.-Marinesturm 2/116. Heute, 20 Uhr, treten sämtliche Männer vor dem Schützenhof an.

SA.-Marinesturm 4/116 und Wehrmannschaften. Antreten am Freitag, 4. 10., 20.15 Uhr, „Haus Niedersachsen".

SA.-Marinesturm 4/116 und Wehrmannschaften. Antreten am Sonntag, 6. 10., morgens 9 Uhr, Marineschießstand, Fortifikationsstraße.

SA.-Marinesturm 6/116. Antreten sämtlicher Männer am Donnerstag, 3. 10., 20 Uhr, „Münchener Bürgerbräu". Großer Dienstanzug.

Wehrmannschaft 7/116. Heute, 20 Uhr, Antreten Standartendienstgebäude.

NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk, Ortsgr. Oldebrügge. Der Gemeinschaftsnachmittag sämtlicher Mitglieder findet Donnerstag, 15.30 Uhr, im „Roland", Ecke Luisen- und Roonstraße, statt. Erscheinen ist Pflicht.

Gefolgschaft 23/59, Schortens. Die gesamte Gefolgschaft tritt am Mittwoch um 19.30 Uhr beim HJ.-Heim an.

Fliegergefolgschaft 1/59. Alle Kameradschaftsführer treten am Donnerstag, 3. 10., 19 Uhr, beim Ober-Kameradschaftsführer Dettmers, Goethestraße 3, an. Appell der Fliegergefolgschaft am Freitag 4. 10., 19.30 Uhr, „Banter Bürgergarten" (Uebergabe der Gefolgschaft).

BDM.-Werk „Glaube und Schönheit". Arbeitsgemeinschaft Spiel und gesellige Kultur. Am Freitag treten alle Mädel um 20 Uhr vor der Königin-Luise-Schule an.

BDM., betr. Lazarettsingen. Alle Mädel, die schon am Lazarettsingen teilgenommen haben, treten Freitag, 20 Uhr, vor der Königin-Luise-Schule an.

KWHW. 1940/41, Ortsgruppe Hooksiel. Vordrucke für Unterstützungsanträge sind in der Schule zu Hooksiel erhältlich. Rückgabe bis zum 12. Oktober.

Ernähre dein Kind mit „Küfeke"
Die Kleinen gedeihen dabei vorzüglich, leiden nicht unter Verstopfung, Blähungen usw., werden widerstandsfähig und machen den Eltern Freude!

Aufklärung über Knoblauch
Alle Freunde des Knoblauchs und alle, die es mit dem Ziele der Erhaltung von Jugendfrische und Gesundheit werden wollen, lesen das soeben erschienene sehr interessante Büchlein die INNERE Reinigung
Sie erhalten es kostenlos zusammen mit Proben von Zirkulin Knoblauch-Perlen in Apotheken u. Drog

Rufen Sie an!

Abschriften	„Tempo" tippt alles! Mitscherlichstr. 4, Nähe W'hav. Str.	1340
Altmaterial	aller Art kauft H. Aden Genossenschaftsstr. 68	1852
Altmaterial	aller Art kauft A. Hooke Adolfstraße 18	758
Büromaschinen Isenberg	Marktstr. 42	275
Kleiderpflege „Wie Neu"	Nienaber Gökerstraße 92	348
Lesemappen von Rieger	Mustermappe u. Prosp. kostenlos u. unverbindl.	359
Lichtpausanstalt Almeroth	Kieler-Straße 5	2598
Lichtpausanstalt W. Bruns	Gökerstr. 104	2521
Niemanns Lesemappen-Vertrieb	Börsenstraße 6	1881
Versicherungen dann Adolf Gösseljohanns	Göker-str. 32	1438

Eiben & Weber
Gökerstr. 19 (am Park), Ruf 1050
Versicherungen jed. Art

MERCEDES

Isenberg Büromaschinen
Marktstr. 42
Fernruf 275

Gold, Silber, Dublee
(Bruchgold, alte Uhrgehäuse, Zahngold usw.) kauft laufend
Wilh. Ramien, Marktstraße 10
Gen.-Nr. A. 25321

Neuausführung und Pflege gärtnerischer Anlagen jeder Art
Heinr. Janßen, Gartenbau u. Landschaft
Schaarreihe 72 b — Fernruf 2184

Sehr viel Glück konnte die NSV.-Arbeit dem deutschen Volke bisher bringen!
Fördere unser Wollen durch Deinen Mitgliedsbeitrag zur NS.-Volkswohlfahrt.

Bekanntmachungen

Bekanntmachung
Kennkartenzwang für Wehrpflichtige

Ich habe Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß gemäß § 1 der 1. Bekanntmachung über den Kennkartenzwang vom 23. 7. 1938 **männliche deutsche Staatsangehörige** innerhalb der letzten 3 Monate vor Vollendung ihres 18. Lebensjahres (Eintritt in das Wehrpflichtigenverhältnis) bei der zuständigen Polizeibehörde **die Ausstellung einer Kennkarte** zu beantragen haben. Die Anträge werden in Wilhelmshaven bei den zuständigen polizeilichen Wohnrevieren entgegennommen

Wer den vorstehenden Bestimmungen zuwiderhandelt, wird mit Haft und mit Geldstrafe bis zu 150 RM. oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Wilhelmshaven, den 30. September 1940.

Der Polizeipräsident.

Tee

Auf Abschnitt 12 der Teekarte können 40 g Tee verabfolgt werden.

Wilhelmshaven, den 2. Oktober 1940

Der Oberbürgermeister / Ernährungsamt Abt. B
J. V.: Seiffe.

Einstellung von Jungmännern für die gehobene Laufbahn der Reichsfinanzverwaltung

Am 1. April 1941 werden wieder Jungmänner **für die gehobene Laufbahn der Abteilungen Steuer** und Zoll eingestellt. Die Jungmänner werden unmittelbar im Anschluß an die Schulentlassung und vor Ableistung des Arbeitsdienstes und des Wehrdienstes angenommen.

Die Bewerber müssen mit Erfolg zehn Schuljahre durchlaufen haben, und zwar zuletzt:

a) eine sechsklassige anerkannte Mittelschule oder einen als voll ausgestaltet anerkannten Aufbauzug an einer Volksschule oder
b) sechs Klassen einer öffentlichen oder staatlich anerkannten höheren Lehranstalt in grundständiger Form oder vier Klassen einer solchen in Aufbaumform oder
c) eine öffentliche oder staatlich anerkannte Handelsschule mit zweijährigem Lehrgang oder eine höhere Handelsschule.

Die näheren Einstellungsbedingungen sind aus einem Merkblatt zu ersehen, das den Bewerbern von allen Finanzämtern und Hauptzollämtern und von meiner Gruppe für Personalsachen, Bremen, Haus des Reichs, Zimmer 335, kostenlos ausgehändigt wird.

Der Oberfinanzpräsident Weser-Ems in Bremen.

Jever

Bekanntmachung

Mit Rücksicht auf die augenblicklichen Zeitumstände findet die diesjährige Herbstdeichschau in verkürztem Umfange statt.

Gemäß Polizeiverordnung des Ministers des Innern vom 21. April 1938 über die Abhaltung der Frühjahrs- und Herbstschau in den 4 Deichbänden bestimme ich über die Herbstdeichschau im III. Deichband folgenden Termin:

am Donnerstag, dem 10. Oktober 1940,

von Dangast bis Carolinensiel, vormittags 8.00 Uhr beginnend.

Die Deich- und Sielgeschworenen haben sich dazu an den bestimmten Orten einzufinden.

Es wird angeordnet, daß gegen diese Zeit die Deiche, Siele usw. nebst Zubehör in ordnungsmäßigen Stand gesetzt, insbesondere die Kappen des Deiches und alle Auf- und Abtrifte und Deichwege tüchtig angefüllt, gespurt und geebnet sein müssen. Für die Schauung sind ferner die Schott- und Schaartbohlen an Ort und Stelle bereitzuhalten. Die Schaarttüren sind gangbar zu machen. Soweit diesen Anordnungen nicht oder ungenügend nachgekommen ist, wird Brüche erkannt werden.

Jever, den 26. September 1940.

Der Landrat als Aufsichtsbehörde der Wasser- und Bodenverbände im Kreise Friesland
Ott.

Auf den vom 23. September bis 20. Oktober 1940 gültigen Bestellschein der Reichseierkarte werden als 2. Rate 2 Eier für jeden Versorgungsberechtigten ausgegeben, und zwar auf Abschnitt b in der Zeit vom 3. Oktober bis 20. Oktober 1940.

Jever, den 1. Oktober 1940.

Der Landrat / Ernährungsamt Abt. B
Ott.

Gemeinde Oestringen

Die Ausgabe der neuen Reichsseifenkarten und der Zusatzseifenkarten für Kinder bis zu 8 Jahren findet wie folgt statt:

Ortsgruppe Heidmühle am Donnerstag, dem 3. 10. 40, von 8 bis 12 Uhr im Verwaltungsgebäude in Heidmühle, Zimmer 6

Ortsgruppe Ostiem am Donnerstag, dem 3. 10. 40, von 10 bis 17 Uhr im Verwaltungsgebäude in Heidmühle

Ortsgruppe Schortens am Freitag, dem 4. 10. 40, von 8 bis 12 Uhr in der alten Gemeindebaracke in Schortens

Ortsgruppe Cäciliengroden am Sonnabend, dem 5. 10. 40 von 8 bis 12 Uhr in der Schule in in Cäciliengroden

Ortsgruppe Fliegerhorst Jever am Montag, dem 7. 10. 40, von 14 bis 15 Uhr im Kaffeehaus Rahrdum

Ortsgruppe Cleverns am Montag, dem 7. 10. 40, von 15½ bis 17½ Uhr bei Gastwirt Schönbohm in Cleverns

Ortsgruppen Sande u. Sanderbusch am Dienstag, dem 8. 10. 40, von 8 bis 12 Uhr im Parteiheim in Sande

Ortsgruppe Marienfiel am Dienstag, dem 8. 10. 40, von 15½ bis 17 Uhr bei Gastwirt Gerdes in Marienfiel.

Heidmühle, den 30. September 1940.

Der Bürgermeister. Westje.

Sonderheft
Der Deutsche Sieg im Westen
Die Antwort auf eine tausendjährige Bedrohung unserer Grenze am Rhein war Adolf Hitlers Sieg im Westen. Es gibt kein gewaltigeres Ereignis in der deutschen Geschichte! Die Dokumente dieses epochalen Ringens erscheinen nun gesammelt in diesem Sonderheft.
Kurze Inhaltsübersicht: Die Wehrmachtsberichte vom 10. Mai bis 28. Juni — Die großen Schlußberichte des OKW. über beide Vernichtungsschlachten — Die große Rede des Führers — Viele Karten, Bilder und ausführliche Biographien der Feldmarschälle und der Generäle unseres Führers — Sämtl. Ritterkreuzträger seit Beginn des Krieges (bis einschließlich 23. September 1940) u. v. a. — Dazu eine Beilage „Frankreichkarte" (40×42 cm)!
Umfang 96 Seiten
Bei jedem Zeitungs- und Buchhändler für 50 Pfg. erhältlich!

Jeder hilft mit!
Reichslotterie der NSDAP. für nationale Arbeit
5 310 000 Gewinne 618 Prämien
RM 6 000 000

Stadttheater Wilhelmshaven
Mittwoch, 2. Okt., 18.30 Uhr (Anrecht C 1 und freier Verkauf):
„Egmont"
Trauerspiel von Goethe — Musik von Beethoven
Donnerstag, 3. Okt., 19.00 Uhr (Anrecht D 1 u. freier Verkauf):
„Ein Mann in den besten Jahren"
Tageskasse (Telef. 1060) von 10—13 und ab 17 Uhr bis zur Vorstellung
Die Anrechtinhaber werden gebeten, die 1. Rate einzulösen

Erstklassige
Bohnerpaste (gelb)
Hochglanz polierend für Linoleum und Parkett
10-kg-Eimer RM. 8.50
6 kg RM. 6.00
Portofr. Nachn. Nicht gef. Geld zur.
Chemische Fabrik Dieck
Hamburg 1, Glockengießerwall 25
Tel. 325552/53


Wie wir Rückgratverkrümmungen ohne Berufsstörung seit vielen Jahren erfolgreich bessern u. evtl. beheben, zeigt Ihnen unser Buch mit zahlreichen Abbild., das Sie kostenlos anfordern wollen von
Franz Menzel Breslau, Abt. 147 Sadowastr. 51

NBJ
Bewachungen aller Art
Norddeutsches Bewachungs-Institut Fritz Raeb
Kaakstraße 11 — Fernruf 792

Lotterieeinnahme Fangmann
Marktstraße 8. — Fernruf 2383

Anzeigen-Annahmeschluß
9 Uhr vormittags

Gute Speisekartoffeln
vorrätig. 1 Zentner ab Lager RM. 3,—
Lübbo H. Hinrichs Nachf. Heidmühle

Landesbibliothek Oldenburg